

Rheinland-Pfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

1989

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Inhalt

Wirtschaftliche Entwicklung 1989	277	Die positive Wirtschaftsentwicklung hat sich auch im abgelaufenen Jahr ungebremst fortgesetzt. Über die Trends der wesentlichen Indikatoren in Rheinland-Pfalz gibt dieser Beitrag einen Überblick.
Regionale Bevölkerungsprognose	290	Die neueste Bevölkerungsprognose berücksichtigt die Ergebnisse der Volkszählung 1987.
Unfallursachen 1980 bis 1988	293	Das amtliche Unfallursachenverzeichnis für die Straßenverkehrsunfallstatistik ermöglicht differenzierte Analysen aller Unfallursachen der Fahrzeugführer und Fußgänger.
Anhang	89*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	95*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Neue Bevölkerungsprognose

Nach der neuesten Prognose wird die Bevölkerung des Landes bis zum Jahre 2002 um knapp 6 Prozent auf 3 442 000 zurückgehen. Die Zahl der älteren Mitbürger wird dabei erheblich zunehmen. Während derzeit 795 000 Personen 60 Jahre oder älter sind, werden es im letzten Prognosejahr 886 000 sein.

Diese neu erstellte Bevölkerungsprognose berücksichtigt erstmals die Ergebnisse der Volkszählung 1987. Ausgehend von der zum 31. 12. 1987 fortgeschriebenen Bevölkerung werden Ergebnisse auf Verbandsebene bis zum Jahre 2002 nachgewiesen. Wanderungsannahmen bleiben diesmal wegen des erheblichen Unsicherheitsfaktors außer Betracht. ic

Mehr über dieses Thema auf Seite 290

Positiver Wachstumstrend ungebrochen

Auf Grund der positiven konjunkturellen Entwicklung wird die Lage in fast allen Branchen optimistisch eingeschätzt. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung rechnet für das Bundesgebiet im Jahr 1989 mit einer realen Zuwachsrate von 4 %. Die nachhaltige Belegung der Investitionstätigkeit und die Ausweitung des Exportes um 13 % im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum stellen die treibenden Kräfte der Konjunktur dar.

Die für das Land vorliegenden Indikatoren deuten darauf hin, daß die rheinland-pfälzische Wirtschaft in vollem Umfang an dieser Entwicklung teilhaben wird.

In der wirtschaftssystematischen Differenzierung weist das verarbeitende Gewerbe in diesem Jahr eine Umsatzsteigerungsrate von 10 % auf. Diese wurde am stärksten durch das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe beeinflusst, das ein Umsatzplus von 3,9 Mrd. DM gegenüber dem des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes von 3,4 Mrd. DM verbuchen kann. Auch das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe konnte mit Ausnahme der Schuhindustrie Umsatzsteigerungen erzielen. Die Bauwirtschaft prägt ähnlich wie im letzten Jahr auch in diesem Jahr das positive Gesamtbild in Rheinland-Pfalz.

Die Auswirkungen der zu beobachtenden Wachstumsdynamik wurden auf dem Arbeitsmarkt an der Veränderung der Arbeitslosenquote eindeutig sichtbar. Sie lag im Monat November bei 6,7 % und damit um 0,3 Prozentpunkte unter der des entsprechenden Vorjahresmonats. Darüber hinaus ist in Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ein überdurchschnittlicher Rückgang der Unternehmensinsolvenzen zu konstatieren. gu

Mehr über dieses Thema auf Seite 277

Investitionswachstum hält an, allerdings mit abgeschwächten Zuwachsraten

Das seit nunmehr vier Jahren ungebrochene Wachstum der Industrie-Investitionen setzte sich 1988 weiter fort. Die rheinland-pfälzischen Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten gaben im Jahre 1988 insgesamt 4,6 Mrd. DM für Anlagegüter aus. Das sind 295 Mill. DM oder 6,8 % mehr als 1987, nachdem in den beiden vorausgegangenen Jahren (+ 22,8 bzw. + 11,4 %) besonders kräftige Wachstumsraten verzeichnet werden konnten.

Branchenmäßig weist das 1988er Investitionswachstum deutliche Unterschiede gegenüber demjenigen des Jahres 1987 auf. Wurde 1987 die Expansion noch maßgeblich von der chemischen Industrie getragen (+ 330 Mill. DM), leistete dieser Wirtschaftszweig im darauffolgenden Jahr mit + 72 Mill. DM einen wesentlich geringeren Beitrag zum Gesamtwachstum. 1988 stand der Straßenfahrzeugbau einschließlich Kraftfahrzeugreparatur (+ 96 Mill. DM) an der Spitze, der vor allem von der verbesserten Auftragslage auf dem Nutzfahrzeugmarkt profitierte. Danach folgt die chemische Industrie und – infolge der verbesserten Situation in der Bauwirtschaft – der Steine- und Erden-Sektor (jeweils + 72 Mill. DM). Einen Investitionsboom verzeichnete mit + 27 % das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe nach einem Minus von 5,1 Prozent im Jahre 1987.

Deutlich weniger als im Vorjahr investierte die Kunststoffwarenindustrie (– 64 Mill. DM), die in den letzten Jahren den konjunkturellen Aufschwung wesentlich mitbestimmt hatte. Einen Rückgang verzeichnete ferner der Maschinenbau einschließlich ADV, der mit minus 42 Mill. DM kleiner ausgefallen ist als im Vorjahr (– 97 Mill. DM). mc

Außenhandel mit ASEAN-Staaten expandierte bis August kräftig

Von Januar bis August 1989 weitete sich der rheinland-pfälzische Außenhandel mit den Mitgliedsstaaten der ASEAN-Gruppe, der die Länder Brunei, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur und Thailand angehören, deutlich aus. Die Ausfuhr erhöhte sich insgesamt um 19 %. Der Einfuhrwert expandierte um 41 %. Am deutlichsten stiegen die Exporte auf den Philippinen (+ 31 %), nach Malaysia (+ 29 %) und Singapur (+ 26 %). Die rheinland-pfälzischen Importe von den Philippinen konnten sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr als verdoppeln (+ 116 %). Innerhalb der Wirtschaftsgemeinschaft blieb Thailand der bedeutendste Handelspartner. kl

kurz + aktuell

Die Warenlieferungen in die DDR hatten bereits von Januar bis September 1989 steigende Tendenz Vor allem Nahrungs- und Genußmittel gefragt

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft lieferte von Januar bis September 1989 für 215 Mill. DM Waren in die DDR und nach Ost-Berlin. Das sind 2 % Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1988. Während sich der Absatz von Nahrungs- und Genußmitteln um 85 % auf 40 Mill. DM ausweitete, wurden um 25 % weniger Maschinen und um 16 % weniger Textilien und Bekleidung verkauft. An Erzeugnissen der chemischen Industrie, auf die mit 101 Mill. DM die Hälfte aller Lieferungen entfiel, bestand eine unverändert starke Nachfrage.

Die Bezüge von Waren aus der DDR und Ost-Berlin erreichten mit 49 Mill. DM nur einen Bruchteil der Lieferungen. Sie verringerten sich insgesamt um 17 %, da um

31 % weniger Erzeugnisse der Verbrauchsgüterindustrie, vor allem Glas und Glaswaren sowie Textilien, eingekauft wurden. Dagegen nahm der Bezug von chemischen Erzeugnissen um 2 % auf 16 Mill. DM zu. sr

Rekordergebnis im Außenhandel

Ausfuhr nach Spanien steigt um 31 %, nach Portugal um 33 %

Nach einer aktuellen Hochrechnung gestaltet sich 1989 der rheinland-pfälzische Warenverkehr mit dem Ausland nach einem guten Jahr 1988 weiter expansiv. Der Import 1989 wird nach den bisher vorliegenden Ergebnissen eine Steigerung um 21 % erzielen. Der Export rheinland-pfälzischer Waren weitet sich um 13 % aus. Die Ausfuhr hat sich seit 1979 verdoppelt und weist für 1989 mit 36,9 Mrd. DM ein neues Rekordergebnis auf. Die Einfuhr steigt auf 22,9 Mrd. DM.

Nach Großbritannien werden 1989 erstmals Güter im Wert von mehr als 4 Mrd. DM (+ 23 %) exportiert. Frankreich bleibt bei Exporten für 5,3 Mrd. DM (+ 22 %) der bedeutendste Außenhandelspartner. Im EG-Intrahandel expandieren die Ausfuhren auf die Iberische Halbinsel (Portugal + 33 %, Spanien (+ 31 %) am stärksten. Die Importe aus Belgien/Luxemburg steigen um 27 % auf 2,4 Mrd. DM. kl

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im November 1989		
Indexbezeichnung	1985=100	Veränderung zu Nov. 1988 in %
Alle privaten Haushalte		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (einschl. Verzehr in Gaststätten)	103,1	2,7
Bekleidung, Schuhe	106,5	1,4
Wohnungsmieten	109,9	2,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	83,9	8,7
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	105,7	1,9
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	109,1	3,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	103,2	3,8
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	104,3	1,5
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	113,6	2,5
Gesamtlebenshaltung	104,9	2,9
4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	104,5	3,0
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	105,5	2,7
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern		
Gesamtlebenshaltung	104,7	3,3

Stabile Beschäftigungslage bei steigenden Umsätzen im Bauhauptgewerbe

Nach einer Hochrechnung wird das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe 1989 bei erneut wachsenden Auftragseingängen (+ 12 %) und deutlich steigenden baugewerblichen Umsätzen (+ 7 %) seine Beschäftigungslage weitgehend stabilisieren können. Die Lohn- und Gehaltssumme kann auf mehr als 2,3 Mrd. DM (+ 7,5 %) erhöht werden. Bei durchschnittlich um 3,4 % steigenden Baupreisen für Wohngebäude hat sich der Umsatz im Bauhauptgewerbe bundesweit bis zum Ende des dritten Quartals gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 8,5 % erhöht. Die Beschäftigtenzahl sank im Bundesgebiet gleichzeitig um 1,1 %.

Die baugewerblichen Umsätze nehmen in Rheinland-Pfalz, im öffentlichen Tiefbausektor (+ 14 %) und im gewerblichen Bau (+ 11 %) überdurchschnittlich stark zu, nachdem diese Bereiche im Vorjahr noch stagniert hatten. Umgekehrt verläuft die Entwicklung im öffentlichen Hochbau, der bei + 18 % im Vorjahr nunmehr einen Umsatzrückgang um 4 % verbucht. Allerdings erhöhten sich in den ersten neun Monaten 1989 sowohl im Hoch- (+ 9 %) als auch im Tiefbau (+ 16 %) die Auftragseingänge gegenüber Januar bis September 1988. Der Auftragsbestand lag Ende September mit 2,38 Mrd. DM um 1,8 % über dem vergleichbaren Vorjahreswert. kl

Zahl der Wohngeldempfänger erneut rückläufig

Im September 1989 erhielten in Rheinland-Pfalz 68 804 Haushalte Wohngeld, 61 104 in Form eines Mietzuschusses, 7 700 als Lastenzuschuß. Gegenüber September 1988 (70 471 Haushalte) verringerte sich die Zahl der Empfänger um 2,4 %.

Die an die Haushalte ausgezahlten Wohngeldbeträge lagen im 3. Quartal 1989 mit 40,3 Millionen DM um 2,3 Prozent über dem entsprechenden Ergebnis des Vorjahreszeitraums; der durchschnittliche Wohngeldanspruch je Haushalt und Monat ist von 134 DM im 3. Quartal 1988 auf jetzt 137 DM gestiegen. hes

1988 bereits 271 000 Wohneinheiten mit Kabelanschluß

Gemäß den Angaben der Deutschen Bundespost expandierte die Zahl der Kabelanschlüsse in Rheinland-Pfalz von 1986 bis 1988 um 67 % auf 271 000 angeschlossene Wohneinheiten.

Da sich die Zahl der anschließbaren Wohneinheiten in diesen drei Jahren um 49 % auf 682 000 erhöhte, stieg die Anschlußdichte auf annähernd 40 %. Sie blieb damit weiterhin knapp über dem Bundesdurchschnitt. kl

Bezirksstatistik 1988 der Deutschen Bundespost nach Oberpostdirektionen liegt vor

In der Oberpostdirektion Koblenz, welche im wesentlichen die Regierungsbezirke Koblenz und Trier, die kreisfreien Städte Mainz und Worms sowie die Landkreise Alzey-Worms und Mainz-Bingen umfaßt, bestätigt sich die sehr unterschiedliche Entwicklung bei den einzelnen Postdienstleistungen. Im Kommunikationsbereich haben sich die Telefonanschlüsse seit 1984 um 19 % ausgeweitet, während die Zahl der beförderten Briefsendungen um 5,7 % und die der Telegramme um 13 % zurückgegangen sind. Die Ausweitung der Postgirokonten im selben Zeitraum um 5,3 % auf 125 000 läßt das zunehmende Engagement der Post im Bereich Bankdienstleistungen erkennen. Der um 2,2 % gestiegene Personalbestand auf 20 455 Personen unterstreicht die Bedeutung der Deutschen Bundespost als Arbeitgeber in den obengenannten Regionen.

Da Oberpostdirektionen zu den abrufbaren Gebietskategorien des Landesinformationssystems und des Btx zählen, kann hier auch das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz über die bezirksstatistischen Daten der Deutschen Bundespost informieren. kl

kurz + aktuell

Fremdenverkehr 1989

Erstmals über 20 Millionen Übernachtungen

Nach unseren Schätzungen entwickeln sich die Gäste- (+ 7,3 %) und Übernachtungszahlen (+ 3,5 %) im Jahre 1989 weiter nach oben. Für das gesamte Jahr wird mit rund 6,1 Mill. Übernachtungen gerechnet.

Bei den Gästezahlen zeigt sich besonders in den Fremdenverkehrsgebieten Rheinhessen (+ 12 %), Mosel/Saar (+ 10 %), Pfalz (+ 9,1 %), Rheintal (+ 8,1 %) und Hunsrück/Nahe/Glan (+ 7,8 %) ein sehr positiver Trend. Auch in der Region Eifel/Ahr wurden mit + 3 % mehr Gäste erwartet. Das Gebiet Westerwald/Lahn/Taunus (- 0,9 %) verzeichnet eine leicht rückläufige Tendenz.

Die höchsten Wachstumsraten bei den Übernachtungszahlen werden für Mosel/Saar (+ 8,7 %), Rheinhessen (+ 6,2 %), Rheintal (+ 4,7 %) und Pfalz (+ 4,5 %) angegeben. In Westerwald/Lahn/Taunus (- 1,4 %) wird auch hier von einer negativen Entwicklung ausgegangen.

Rheinland-Pfalz zeichnet sich durch eine steigende Zahl ausländischer Gäste (+ 9,3 %) und deren Übernachtungen (+ 6,3 %) aus. kl

Anhaltend positive Tendenz im Fremdenverkehr von Rheinland-Pfalz

Im Ferienmonat August meldeten die rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsbetriebe 666 000 Gästeankünfte und 2,5 Mill. Übernachtungen. Die Zahl der Gäste stieg damit gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 14,3 %, die der Übernachtungen um 1,1 %. Von starken Zunahmen konnten die Gasthäuser sowie die Erholungs- und Ferienheime berichten, die 12,8 bzw. 11,7 % mehr Übernachtungen als im August 1988 zu verzeichnen hatten. Auch in den Hotels (+ 5,9 %) und Ferienzentren (+ 5,8 %) lagen die Plusraten über dem Landesdurchschnitt, während die Ferienhäuser (- 12,6 %) und die Hotels garnis (- 8,4 %) Einbußen hinnehmen mußten.

Eine anhaltend positive Entwicklung zeigt sich von Januar bis August 1989. Landesweit nahm die Zahl der Gäste um 7,2 % auf 3,7 Mill. zu, die der Übernachtungen um 3,4 % auf 13,1 Mill. Die stärkste Zunahme an Übernachtungen konnten die Fremdenverkehrsbetriebe der Region Mosel/Saar (+ 9,3 % auf 2,8 Mill.), Rheinhessen (+ 7,2 % auf 653 000) und Rheintal (+ 5 % auf 1,4 Mill.) verzeichnen. Überdurchschnittlich gut verlief die Entwicklung auch in der Pfalz (plus 4,1 % auf 2,4 Mill.), während im Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr nur noch ein Plus von 0,8 % zu beobachten war. Von einem Rückgang der Übernachtungen um 0,8 bzw. 2 % berichteten die Gebiete Hunsrück/Nahe/Glan und Westerwald/Lahn/Taunus. el

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft am Jahresende 1989

Die am Ende des Vorjahres festzustellende positive Wirtschaftsentwicklung hat sich auch in diesem Jahr in allen westlichen Industrieländern ungebremsst fortgesetzt. Sie liegen damit im siebten Jahr auf Wachstumskurs. Entscheidend für die Dynamik der Aufwärtsentwicklung sind die steigenden Investitionen, da durch den hohen Auslastungsgrad der Kapazitäten seitens der Unternehmen verstärkt Erweiterungsinvestitionen realisiert werden. Diese stimulieren die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und haben mit einer zeitlichen Verzögerung zu einer Entspannung am Arbeitsmarkt geführt. Obwohl die Entwicklung der inländischen Konsumnachfrage noch mehr oder weniger verhalten verläuft, kann neben den Investitionen die Auslandsnachfrage des Jahres 1989 als entscheidender Impuls für die Aufwärtsentwicklung gewertet werden. Erstmals seit 1985 haben deutsche Exporteure wieder Weltmarktanteile hinzugewonnen. Neben der positiven konjunkturellen Entwicklung ist es auch zu einem Preisniveauanstieg gekommen, der zum einen konjunkturbedingt und zum anderen durch singuläre Ereignisse, wie Verbrauchsteuererhöhung oder Erhöhung der Ölpreise zu erklären ist. Durch die Struktur der Nachfrageexpansion können die Wachstumschancen auch für das nächste Jahr als günstig erachtet werden.

Auswirkungen dieser Entwicklungen auf die rheinland-pfälzische Wirtschaft lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt in den kurzfristigen Wirtschaftsstatistiken erkennen. In der Regel liegen zu diesen monatlichen bzw. vierteljährlichen Statistiken Daten von Januar bis Oktober bzw. November vor. Soweit es sich um Stromgrößen handelt, wurde eine Hochrechnung der Werte vorgenommen unter der Annahme, daß sich die durchschnittliche Entwicklung bis zum Jahresende fortsetzt. Das kann notwendigerweise zu gewissen Differenzen im Vergleich zu den späteren tatsächlichen Werten führen. Im Falle von Bestandsgrößen und einem entsprechenden Vorliegen von Stichtagsergebnissen wurde von einer Hochrechnung abgesehen. Ebenso wurde bei Durchführung von Vergleichen mit dem Bundesgebiet auf eine Hochrechnung verzichtet.

Kraftvolle Aufwärtsentwicklung

Im siebten Jahr des Aufschwungs gehen sowohl der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung als auch die führenden fünf Forschungsinstitute in ihren Vorausschätzungen für das Jahr 1989 von einem realen Wachstum des Brutto-sozialprodukts von 4 % aus. Das nominelle Wachstum schätzt der Sachverständigenrat auf 6,5 %. Nach einhel-

liger Auffassung ist für das reale Bruttoinlandsprodukt eine Steigerungsrate von 3,5 % zu erwarten.

Auf Grund der konjunkturellen Lage herrscht in nahezu allen Branchen Optimismus. Die Dynamik der Aufwärtsentwicklung kam in diesem Jahr auch Branchen zugute, die sonst am Wachstum nur in geringem Maße teilhaben konnten. Besonders erwähnenswert ist die Bauwirtschaft. Sie befindet sich in einem ausgeprägten Aufschwung. Produktionssteigerungen sind in allen Sparten (Wohnungsbau, gewerblicher Bau und öffentlicher Bau) festzustellen. Geringfügige Differenzen ergeben sich bei der Einschätzung der Bauinvestitionen insgesamt. Der Sachverständigenrat hält eine Steigerungsrate von 5,5 %, die führenden fünf Forschungsinstitute von 6 % für realistisch. Die Institute erwarten im einzelnen eine Zunahme der Investitionen im Wohnungsbau um 6 %, im gewerblichen Bau um 7 % und im öffentlichen Bau um 4 %. Die positive Entwicklung der Bauwirtschaft ist auch in Verbindung mit dem Mietwohnungsbau, der durch Förderungsprogramme für den sozialen Wohnungsbau und für Aussiedler begünstigt wird, zu sehen. Neben dem Baugewerbe konnte das verarbeitende Gewerbe einen größeren Beitrag zur positiven Gesamtentwicklung leisten.

Die in den vergangenen Jahren betriebene Geldmengenerweiterung, die sich schon 1988 abschwächte, hat sich auch in diesem Jahr weiter verlangsamt. Von der Geld- und Finanzpolitik gingen somit keine expansiven Impulse auf die Nachfrageentwicklung aus. Es ist ein Zeichen dafür, daß das Ziel der Preisniveaustabilität zunehmend in den Vordergrund rückt, was zu einer Verteuerung der Zentralbankgeldbeschaffung für das Bankensystem führte.

Bedingungen für diese dynamische Aufwärtsentwicklung sind günstige Absatzperspektiven, hohe Auftragsbestände und steigende Gewinne. Um sich auf weitere Produktionssteigerungen vorzubereiten, haben die Unternehmen ihre Investitionstätigkeit verstärkt und damit auch zusätzliche Arbeitskräfte eingestellt. Die Folge ist eine spürbare Entspannung des Arbeitsmarktes, welche sich in einem kräftigen Rückgang der Arbeitslosenzahlen manifestiert. Neben der Investitionstätigkeit der inländischen Unternehmen ist die Entwicklung des Exports im laufenden Jahr die treibende Kraft der Konjunktur; der private Verbrauch hat sich real lediglich um etwa 1,5 % erhöht. Der Anstieg der Auslandsnachfrage nach deutschen Produkten ist weitaus stärker als der des Welthandels. Dies beruht auf der Tatsache, daß die konjunkturelle Expansion in den westeuropäischen Nachbarstaaten auf die Investitionstätigkeit

Sozialprodukt

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1988	1989
Rheinland-Pfalz				
Bruttoinlandsprodukt				
in jeweiligen Preisen	Mrd. DM	-	5,0	6½
in Preisen von 1980	"	-	3,1	4
Bundesgebiet¹⁾				
Bruttosozialprodukt in jeweiligen Preisen	Mrd. DM	2 259,5	5,2	6½
Bruttosozialprodukt in Preisen von 1980	"	1 770,0	3,6	4
Privater Verbrauch	"	966,5	2,7	1½
Staatsverbrauch	"	333,5	2,2	-½
Anlageinvestitionen	"	377,5	5,9	7½
Ausrüstungen	"	169,5	7,5	10
Bauten	"	208,5	4,7	5½
Ausfuhr	"	646,5	5,8	11
Einfuhr	"	568,0	6,3	7
Preisentwicklung				
Privater Verbrauch	1980=100	125,5	1,2	3
Bruttosozialprodukt	"	127,5	1,5	2½
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten				
	Mrd. DM	1 752,0	5,4	6
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	"	1 178,5	3,9	4½
aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen	"	573,5	8,7	9
Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	"	627,5	4,2	4
aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen	"	485,0	8,8	7½
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	"	1 383,0	4,3	4½

1) Quelle: Jahresgutachten 1989/90 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Wiesbaden, November 1989.

ausländischer Unternehmen stimulierend wirkt und die deutschen Exporteure begünstigt, da der Anteil der Investitionsgüter an ihrem Gesamtexport überdurchschnittlich ist. Zusammenfassend ist festzustellen, daß trotz der Dämpfung der Konjunktur durch eine straffere Geldpolitik und geringere Impulse der Finanzpolitik die Wirtschaft sich in einer kraftvollen Aufwärtsentwicklung, die überwiegend durch die Zunahme von Investition und Export zu erklären ist, befindet.

Die Lage in Rheinland-Pfalz

Informationen über die Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Aggregate liegen auf Länderebene derzeit noch nicht vor. Rückschlüsse sind zum jetzigen Zeitpunkt aus den monatlich verfügbaren Daten, in der Regel Umsätze, zu ziehen. Allerdings ist die Entwicklung der Vorleistungsquoten nicht bekannt. Unter Berücksichtigung dieses Sachverhalts und unter Hinzuziehung einer detaillierten Schätzung für das erste Halbjahr 1989 ist jedoch zu erwarten, daß die Entwicklung in Rheinland-Pfalz parallel zum Bundesgebiet verläuft.

Noch stärker als im letzten Jahr wird die wirtschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz maßgeblich durch den Export mitbestimmt. Legt man die Daten bis August dieses Jahres zugrunde, so läßt sich eine Zunahme des Exportes im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 13 % feststellen, wobei der Anteil der Ausfuhr in das benachbarte europäische Ausland am Gesamtexport überdurchschnittlich ausfällt.

Das verarbeitende Gewerbe weist in diesem Jahr eine zweistellige Zuwachsrate von 10 % aus, die damit über dem Bundesdurchschnitt liegt. Diese Umsatzsteigerung wird maßgeblich von der chemischen Industrie als Teil des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes und von der Kunststoffbranche im Bereich des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes bestimmt.

Das Umsatzplus im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe ist im überwiegenden Maße dem Straßenfahrzeugbau zuzuschreiben, im Gegensatz zu den letzten beiden Jahren wird diese von der Zuwachsrate im Maschinenbau noch übertroffen. Problematisch bleibt auch im Jahr 1989 die Situation der Schuhindustrie. Sie muß Umsatzeinbußen von 4,5 % hinnehmen.

Ähnlich wie im letzten Jahr leistet die Bauwirtschaft auch in diesem Jahr einen Beitrag für die positive Gesamtentwicklung in Rheinland-Pfalz. Dabei dürfte sich ein Umsatzplus von 7 % für 1989 einstellen. Dies ist nicht zuletzt auch eine Folge der Belebung der Bauwirtschaft durch Förderprogramme.

Erneut Entlastung am Arbeitsmarkt

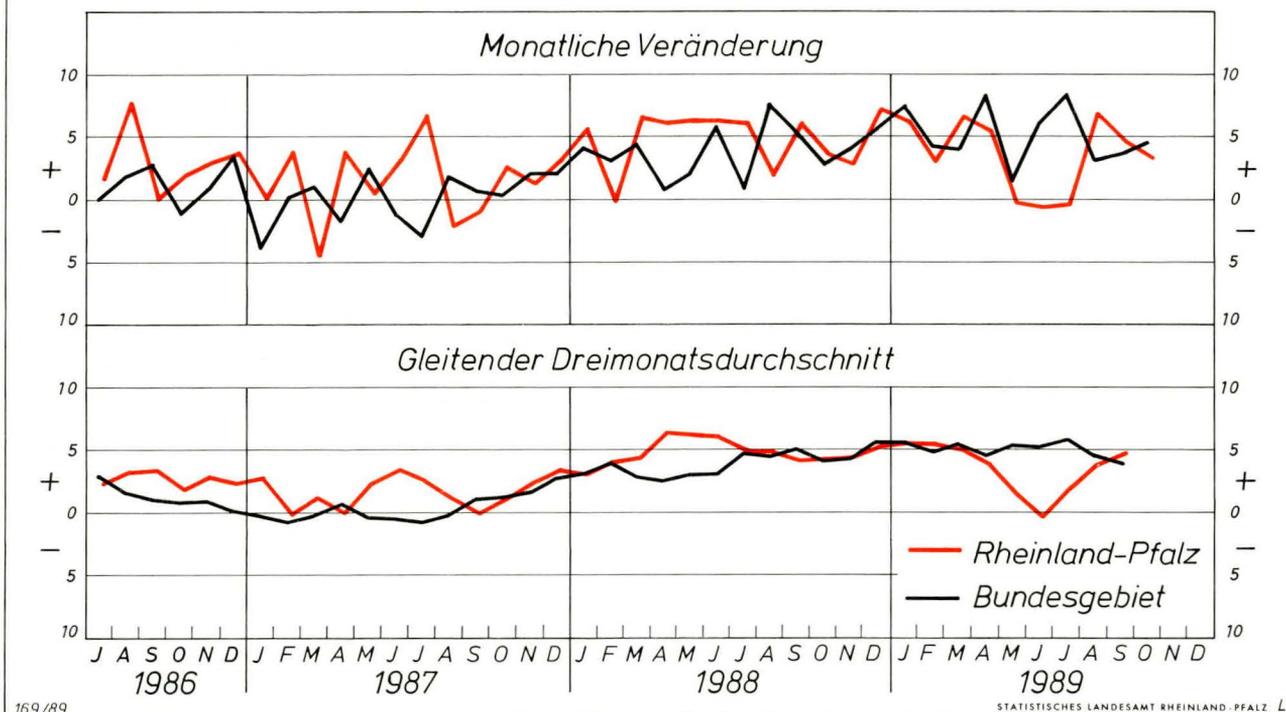
Der konjunkturelle Aufschwung hat im abgelaufenen Jahr auch positive Wirkungen auf den Arbeitsmarkt gezeigt. Wenn dennoch ein Rückgang der Arbeitslosenquote in den beiden Monaten Oktober und November nicht erkennbar ist, hängt dies nicht zuletzt mit dem starken Zustrom von Übersiedlern aus der DDR und Aussiedlern zusammen. Ein Vergleich der Arbeitslosen-

Arbeitsmarkt Ende November

Berichtsmerkmal	1989	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1988	1989
Arbeitslose	97 943	- 4,0	- 4,9
Vollzeitarbeit	86 045	- 4,2	- 4,9
Teilzeitarbeit	11 898	- 2,6	- 5,2
Männer	47 534	- 3,4	- 7,6
Frauen	50 409	- 4,6	- 2,3
Offene Stellen	13 789	13,7	59,8
Vollzeitarbeit	12 594	14,0	65,6
Teilzeitarbeit	1 195	11,4	17,2
Kurzarbeiter	2 447	- 32,2	- 55,1
Männer	1 273	- 41,7	- 61,5
Frauen	1 174	- 9,5	- 45,4
Problemgruppen unter den Arbeitslosen			
Ausländer	7 276	- 5,1	- 13,2
Jugendliche unter 20 Jahren	4 544	- 25,5	- 19,4
Schwerbehinderte	6 373	- 1,4	- 0,6
59 Jahre und älter	4 136	6,4	3,8

Konjunkturverlauf 1986 – 1989

Produktionsindex des verarbeitenden Gewerbes
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



quote von November 1988 (7,0 %) mit der des entsprechenden Monats des Jahres 1989 (6,7 %) läßt trotz allem einen spürbaren Rückgang erkennen. In absoluten Zahlen ausgedrückt, hat die Zahl der Arbeitslosen in diesem Zeitraum um 5 071 abgenommen. Sie lag damit im November 1989 bei 97 943.

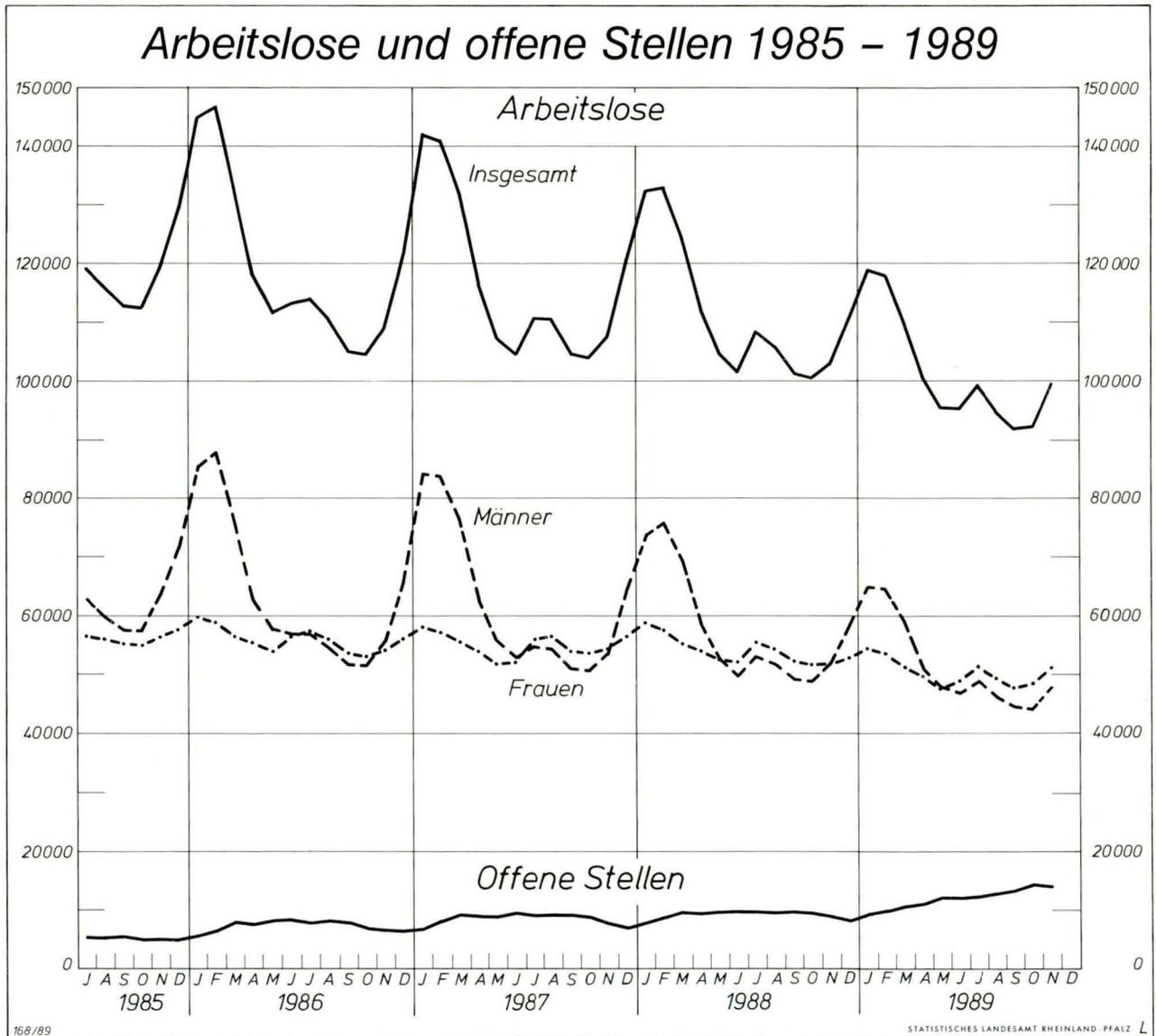
Ebenso wie im Vorjahr ist die Gesamtsituation am Arbeitsmarkt im Vergleich zum Bundesgebiet auch in diesem Jahr positiv zu bewerten. Die Arbeitslosenquote des Bundes ist im entsprechenden Zeitraum von 8,1 % auf 7,6 % gefallen. Rheinland-Pfalz kann somit auch in diesem Jahr eine Quote vorweisen, die unter dem Bundesdurchschnitt liegt. Betrachtet man die nach Geschlecht differenzierten Arbeitslosenzahlen, so ist tendenziell ein stärkerer Rückgang der Männerarbeitslosigkeit zu konstatieren. Im Vergleich zu November 1988 hat die Zahl der arbeitslosen Frauen um 2,3 %, die der arbeitslosen Männer jedoch um 7,6 % abgenommen. Auf Grund dieser Entwicklung hat sich der Anteil der Frauen unter den Arbeitslosen auf 51,5 % erhöht. Eine Differenzierung nach Angestellten und Arbeitern weist im Verlauf des Jahres eine überdurchschnittliche Abnahme bei den Arbeitern (-5,5 %) gegenüber den Angestellten (-3,7 %) aus.

Bei den Jugendlichen unter 20 Jahren ist eine überproportionale Entlastung festzustellen. Von 5 639 jugendlichen Arbeitslosen im Vorjahresmonat hat sich die Zahl um 1 095 auf 4 544 verringert (-19,4 %). Im entsprechenden Zeitraum entspannte sich mit einem Rückgang der Zahl der Arbeitslosen von 13,2 % die Situation der ausländischen Arbeitslosen. Die Gruppe der Schwerbehinderten ging in dieser Zeit um 0,6 %

zurück. Hingegen zeigen die 59jährigen und älteren mit einer Steigerung von 3,8 % eine gegenläufige Tendenz.

Der Bestand der bei den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen am Monatsende belief sich auf 13 789. Dies sind knapp 60 % mehr als im vergleichbaren Monat des Vorjahres. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß nur ein Teil der offenen Stellen beim Arbeitsamt angezeigt werden. Die tatsächliche Anzahl der offenen Stellen muß wesentlich höher veranschlagt werden. Ein Maß für die Bewegung am Arbeitsmarkt wird durch die Zahl der Arbeitsvermittlungen seit Jahresbeginn wiedergegeben. Mit 98 868 vermittelten Arbeitnehmern wurde eine Steigerung in bezug auf den entsprechenden Vorjahreszeitraum erreicht. Parallel zu der Entspannung am Arbeitsmarkt ist eine rückläufige Tendenz der Zahl der Teilnehmer an den arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zu konstatieren (-2,1 %). In diese Qualifizierungsmaßnahmen werden jedoch in zunehmendem Maße Personen eingebunden, die vorher nicht arbeitslos waren (57 %). Ein erheblicher Rückgang um rund 42 % bezogen auf den Vorjahresmonat ist bei den Beschäftigten in Arbeitsbeschäftigungsmaßnahmen am Monatsende zu erkennen. Der sehr niedrige Stand der Kurzarbeit mit 2 450 Betroffenen stellt ein weiteres Indiz für die sehr günstige Wirtschaftsentwicklung dar. Vergleicht man die Zahlen des Monats November mit denen des entsprechenden Zeitpunkts im Vorjahr, hat die Kurzarbeit für Männer um knapp 62 % und die für Frauen um rund 45 % abgenommen.

In der regionalen Differenzierung zeigen sich im Verlauf des Jahres Nivellierungstendenzen. Einige Pro-



blemgebiete, wie die Arbeitsamtsbezirke Kaiserslautern und Pirmasens konnten bei der Arbeitslosenquote einen Rückgang von 1 Prozentpunkt verzeichnen. Orientiert an der Arbeitslosenquote des Landes Rheinland-Pfalz (6,7 %) muß die Situation in den Bezirken Kaiserslautern (7,4 %), Bad Kreuznach (7,5 %), Trier (7,8 %) und Pirmasens (8,8 %) noch als schwierig angesehen werden.

Überdurchschnittlicher Rückgang der Insolvenzen

Im Verlauf der ersten drei Quartale des Jahres 1989 hat sich die Zahl der beantragten Konkurse im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erheblich reduziert. Bei einer Gesamtzahl von 511 waren insgesamt 127 Konkurse weniger festzustellen (-20 %). Die Gesamtforderungshöhe aller Konkurse umfaßt 198 Mill. DM und nahm sogar um 27 % ab. Vergleicht man die relative Abnahme der Gesamtforderungshöhe mit der der Konkurse, so erkennt man einen überdurchschnittlichen Rückgang der Gesamtforderungen. Dies bedeutet, daß insbesondere die Zahl der Konkurse mit einer Forderungshöhe von mehr als 1 Mill. DM zurückgegangen ist. Die Zahl der Vergleichsverfahren hat sich gegenüber dem

entsprechenden Vorjahreszeitraum von drei auf vier erhöht.

Die wirtschaftssystematische Differenzierung zeigt aufgrund der positiven Entwicklung einen starken Rückgang der Insolvenzen im Baugewerbe und in der Dienstleistungsbranche. Nur noch 23 % der Unternehmensinsolvenzen sind dem Wirtschaftszweig Baugewerbe zuzuordnen. Im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres waren es etwa 30 %. Trotz allem bleibt eine stärkere Häufung der Insolvenzen der Erwerbsunternehmen im Baugewerbe, im Dienstleistungsbereich (25 %) und beim Handel (26 %). Die allgemein rückläufige Tendenz gilt auch für Unternehmen, die weniger als acht Jahre alt sind. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der insolventen Erwerbsunternehmen ist von 78,5 % auf 76,8 % gefallen. Zwangsläufig weisen die Insolvenzen für Unternehmen, die acht Jahre oder älter sind eine gegenläufige Tendenz auf.

Im Vergleich zu der Entwicklung der Insolvenzzahlen im Bundesgebiet ist die Lage in Rheinland-Pfalz positiv. In den ersten drei Quartalen liegt der Rückgang der Unternehmensinsolvenzen im Land um fast 20 % weit höher als im Bundesgebiet (-10,7 %).

Geld und Kredit

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1988	1989
Kreditinstitute				
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	91 516	4,6	6
kurzfristig	"	16 108	2,3	10 1/2
mittelfristig	"	6 975	- 1,4	- 1
langfristig	"	68 433	5,7	6
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	"	85 988	5,1	2 1/2
Sichtgelder	"	11 780	11,8	- 4 1/2
Termingelder	"	34 159	5,6	14 1/2
Spareinlagen	"	40 049	3,0	- 4 1/2
Zahlungsschwierigkeiten (Januar – September)				
Konkurse	Anzahl	511	- 11,0	- 19,9
Vergleichsverfahren	"	4	- 25,0	33,3
Gesamtforderungshöhe bei den Konkursen	Mill. DM	198	- 31,0	- 26,9

Steigende Zinsen durch Verschärfung der Geldpolitik

Nach der von der Bundesbank bis etwa Mitte 1988 betriebenen Geldmengenexpansion rückte das Ziel der Sicherung der Preisniveaustabilität wieder stärker in den Vordergrund. Es kam zu einer Abschwächung des Geldmengenwachstums, die zwangsläufig zu tendenziellen Zinssteigerungen führte.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung erreichte die Kreditvergabe der rheinland-pfälzischen Sparkassen und Banken an inländische Nichtbanken ein Volumen von 91,5 Mrd. DM und ist damit um 6 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Den größten Anteil am Kreditvolumen stellen noch immer die langfristigen Kreditvereinbarungen. Sie verzeichnen aber nur einen Zuwachs von 6 %, während die Kredite mit kurzfristiger Laufzeit eine Steigerung von 10,5 % verbuchen können. Die mittelfristige Kreditvergabe ist ähnlich wie im Vorjahr leicht rückläufig (- 1 %).

Die langsamere monetäre Expansion wirkt sich vor allem auf den Bargeldumlauf und die Sichteinlagen aus. Bei den Sichtgeldern ist ein Rückgang von 4,5 % festzustellen. In gleichem Umfang sind auch die Spareinlagen gesunken. Nur die Entwicklung der Termingelder weist eine stark gegenläufige Tendenz auf. Diese sind von rund 30 auf 34 Mrd. DM um 14,5 % gestiegen. Hier ist eine verstärkte Neigung zu ertragsreicheren Terminanlagen zu erkennen. Das Volumen der Einlagen und aufgenommenen Kredite von Nichtbanken bei rheinland-pfälzischen Geldinstituten belief sich 1989 auf etwa 86 Mrd. DM und hat damit um 2,5 % zugenommen.

Wirtschaftliche Dynamik hat sich 1989 fortgesetzt

Nach einer repräsentativen Umfrage der Arbeitsgemeinschaft der vier rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern bei etwa 800 Unternehmen der Industrie, Bauwirtschaft sowie des Groß- und Einzelhandels

im dritten Quartal 1989 wird die konjunkturelle Lage in Rheinland-Pfalz ganz überwiegend optimistisch beurteilt. Während 11 % der befragten Industrieunternehmen zu einer sehr guten Einschätzung gelangen, beurteilen 39 % die aktuelle Geschäftslage als gut. Nach den Umfrageergebnissen, die durch eine Gewichtung der befragten Unternehmen entsprechend ihrer Betriebsgröße – gemessen an der Beschäftigtenzahl – gewonnen werden, sind weitere 49 % mit der konjunkturellen Lage zufrieden. Besonders in der Investitionsgüterindustrie fällt die Beurteilung abermals sehr positiv aus. Wie

Verarbeitendes Gewerbe

Berichtsmerkmal	Einheit	1989 ¹⁾	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1988 ¹⁾	1989 ¹⁾
Rheinland-Pfalz				
Beschäftigte } Monatsd.	1000	375	0,5	2
Arbeiter	"	254	+ 0	1 1/2
Geleistete Stunden der Arbeiter	Mill.	418	- 0,5	1
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	18 103	4,8	6
Lohnsumme	"	10 319	3,7	6
Umsatz	"	97 873	7,3	10
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	40 848	8,2	11
Chemische Industrie	"	29 948	10,3	11
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	"	32 782	9,9	11
Maschinenbau	"	8 581	5,6	12
Straßenfahrzeugbau	"	15 531	11,3	10
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	"	15 019	2,6	7
Herst. von Kunststoffwaren	"	3 711	3,5	12
Herst. von Schuhen	"	1 461	- 6,6	- 4 1/2
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	9 224	2,6	6
Auslandsumsatz	"	38 303	13,5	13
Produktion	1980=100	112	4,5	3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	119	6,7	1 1/2
Chemische Industrie	"	131	5,9	1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	"	107	3,1	7 1/2
Maschinenbau	"	106	4,4	3 1/2
Straßenfahrzeugbau	"	104	- 3,8	13
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	"	101	1,6	2 1/2
Herst. von Kunststoffwaren	"	133	7,7	5 1/2
Herst. von Schuhen	"	65	- 7,7	- 5
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	117	5,0	0
Energieverbrauch	1000 SKE	6 652	5,6	4
Kohle	"	992	0,7	4
Heizöl	1000 t	601	- 6,6	- 12
Strom	Mill. kWh	13 226	4,2	5
Gas	Mill. m ³	2 648	13,1	8 1/2
Bundesgebiet (Januar – September)				
Beschäftigte } Monatsd.	1000	7 111	- 0,4	1,2
Arbeiter	"	4 815	- 0,9	1,1
Geleistete Stunden der Arbeiter	Mill.	5 800	- 0,5	0,4
Umsatz	Mill. DM	1 239 752	5,9	8,3
Produktion	1985=100	109	3,7	5,0

Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

1) Für Rheinland-Pfalz einschl. der im Rahmen der Arbeitsstättenzählung 1987 aufgefundenen, in der Statistik bisher nicht erfaßten Betriebe.

schon im zweiten Quartal 1989 hält auch in der Bauindustrie die optimistische Geschäftslagebeurteilung an. Gemäß den Erwartungen für die Geschäftsentwicklung im vierten Quartal 1989 bewahrt das Konjunkturhoch seine Kontinuität.

Im rheinland-pfälzischen Konsumgütergroßhandel ließ sich im dritten Quartal eine leicht verbesserte Geschäftslage erkennen, da nahezu die Hälfte der befragten Unternehmen ihre Umsätze erhöhen konnte und nur bei 12 % rückläufige Umsätze sichtbar wurden (Vorquartal 47 bzw. 17 %). Zwei von drei Unternehmen gehen weiterhin von konstanten Verkaufspreisen aus. Die voraussichtliche Geschäftsentwicklung in den letzten drei Monaten des Jahres 1989 wird sowohl im Großhandel mit Konsumgütern als auch im Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren und Investitionsgütern weniger gut beurteilt. Nach Aussagen der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz erwartet der Einzelhandel im Hinblick auf die Umsätze vor Weihnachten im vierten Quartal 1989 ein gutes Ergebnis.

Positiver Beschäftigungseffekt bei zehnpromutigem Umsatzwachstum im verarbeitenden Gewerbe

Nachdem die Beschäftigtenzahl im verarbeitenden Gewerbe im Monatsdurchschnitt 1988 noch stagnierte, stieg sie 1989 um 2 % auf 375 000. Diese Veränderungsrate ist zum Teil auf eine Erweiterung des Berichtskreises zurückzuführen. Im Rahmen der Arbeitsstättenzählung konnten Betriebe in die Statistik aufgenommen

werden, die bisher nicht erfaßt waren. Bei Nichtberücksichtigung dieser Betriebe errechnet sich ein Beschäftigtenwachstum von 1,5 %. Da gleichzeitig die Zahl der Arbeiter ähnlich stark anwuchs, übertraf die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden das Vorjahresniveau. Im Vergleich zur Entwicklung im Bundesgebiet bis einschließlich September 1989 (+ 1,2 %) zeichnet sich bei den rheinland-pfälzischen Beschäftigtenzahlen eine etwas günstigere Tendenz ab. Mit + 6 % nahm die Lohn- und Gehaltssumme 1989 stärker zu als im Vorjahr (+ 4,8 %). Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe konnte seine Beschäftigtenzahl um 4 % anheben und zahlte 7,5 % mehr Löhne und Gehälter aus. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, das in den letzten Jahren durch eine stetige Entwicklung der industriellen und großhandwerklichen Lebensmittelproduktion gekennzeichnet war, stieg die Beschäftigtenzahl um 3,5 % sowie die Lohn- und Gehaltssumme um 5 %. Der Bruttostundenverdienst für Industriearbeiter wuchs von Juli 1988 bis Juli 1989 um 5 %. Gleichzeitig erhöhte sich der Bruttomonatsverdienst für die rheinland-pfälzischen Industrieangestellten um 3,6 %.

Ein deutliches Umsatzwachstum der Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten von + 7,3 % im Vorjahr wurde 1989 mit einer zweistelligen Zuwachsrate von + 10 % (annähernd 98 Mrd. DM) noch übertraffen. Die über dem Bundesdurchschnitt liegende positive Umsatzentwicklung wird zwar nach wie vor maßgeblich vom stark expandierenden Auslandsumsatz (+ 13 %), der etwa vier Zehntel des Gesamtumsatzes ausmacht, getragen, doch nahmen insbesondere die Inlandsumsätze mit + 8 % nachhaltiger zu als 1988.

Verdienste und Arbeitszeiten in der Industrie (ohne Bauindustrie) im Juli

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1988	1989
Arbeiter				
Bruttostundenverdienst insgesamt	DM	19,33	4,6	5,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	"	20,92	3,9	3,7
Investitionsgüterindustrien	"	20,01	5,0	5,8
Verbrauchsgüterindustrien	"	16,44	4,8	4,6
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	"	17,12	3,9	5,0
Bruttowochenverdienst	"	780	5,1	4,3
Bezahlte Wochenarbeitsstunden	Anzahl	40,4	0,2	-0,5
Mehrarbeitsstunden	"	1,8	6,7	12,5
Angestellte				
Bruttomonatsverdienst insgesamt	DM	4 750	4,0	3,6
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	"	5 169	4,4	3,4
Investitionsgüterindustrien	"	4 650	3,5	3,6
Verbrauchsgüterindustrien	"	4 061	3,3	4,0
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	"	4 224	2,9	4,4

Der stärkste Einfluß auf die günstige Umsatzentwicklung ging anders als im Vorjahr vom Investitionsgüter produzierenden Gewerbe und vom Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe aus (jeweils + 11 %). Die dominante Rolle der Grundstoffe und Produktionsgüter läßt sich mit einem Umsatzplus von 4 Mrd. DM auf insgesamt 40,8 Mrd. DM verdeutlichen. Die chemische Industrie hat hierzu mit einer Umsatzsteigerung von über 2,9 Mrd. DM (+ 11 %) beigetragen, wobei der erneute Umsatzanstieg für 1989 in einer nochmals verbesserten Kapazitätsauslastung und einer Sortimentsverschiebung zu höher veredelten Produkten begründet wird. Alles in allem sind auch die gute Mengenkonzunktur, niedrigere Rohstoffkosten und stabile Verkaufspreise wesentliche Voraussetzungen für die Ertragsentwicklung. Überdurchschnittliche Zuwächse der Gesamtumsätze erwirtschafteten die Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung (+ 27 %) sowie die eisen-schaffende Industrie (+ 21 %), die beide in besonderem Maße von Auslandsmärkten profitierten (+ 40 bzw. + 24 %).

Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe erhöhte den Wert seiner abgesetzten Erzeugnisse und erbrachten Leistungen 1989 um 3,3 Mrd. DM auf 32,8 Mrd. DM Gesamtumsatz. Insbesondere der um 16 % gestiegene Auslandsumsatz weist in diesem Bereich auf eine notwendige und sinnvolle Exportorientierung hin, die im Zuge der Realisierung des EG-Binnenmarktes bis 1993 aufgrund steigender Nachfrage aus dem benachbarten europäischen Ausland weiter an

Bedeutung gewinnen wird. Während etwa im Straßenfahrzeugbau der Gesamtumsatz um 10% auf 15,5 Mrd. DM und im Maschinenbau sogar um 12% auf 8,6 Mrd. DM anwuchs, konnte im Auslandsgeschäft ein Umsatzplus von 16 bzw. 15% verbucht werden.

Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe, das 1989 ein Umsatzwachstum von gut 7% erreichte, konnten die Papier- und Pappeverarbeitung (+17%), die Herstellung von Kunststoffwaren sowie die Holzverarbeitung (+12 bzw. +11%) überdurchschnittliche Zuwächse melden. Sowohl in der Erzeugung als auch in der Verarbeitung von Papieren und Pappen konnte 1989 ein stark expandierender Auslandsumsatz (+40% bzw. +44%) festgestellt werden. Bei der Herstellung von Schuhen wurden mit -4,5% geringere Umsatzeinbußen registriert als 1988 (-6,6%). Hier wird der Konkurrenzdruck aus dem Ausland immer stärker spürbar, wodurch auch Auftragseingänge (-10%) und Beschäftigtenzahlen (-9%) beeinträchtigt sind. Aufgrund steigender Rohmaterialpreise etwa bei Leder sind darüber hinaus für 1990 Preiserhöhungen zu erwarten.

Weitere Anhebung des Investitionsniveaus

Nach dem jüngsten Investitionstest des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung im November 1989 hat die erwartete Steigerung der bundesdeutschen Industrieproduktion von 4,5% bei einer momentanen Kapazitätsauslastung an der 90%-Marke die Investitionsbereitschaft des verarbeitenden Gewerbes gegenüber dem Vorjahr deutlich verstärkt. Für 1990 läßt sich aus diesen Erhebungsergebnissen auf eine weitere nominale Steigerung des Investitionsniveaus (+12%) schließen, der aufgrund höherer Preiserwartungen für Investitionsgüter eine reale Wachstumsrate von 9 bis 10% entspricht. Nachdem bereits die Arbeitsgemeinschaft der vier rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern im Oktober 1989 den Erweiterungen als Investitionsmotiv eine wachsende Bedeutung zubilligt, werden nun auch laut Ifo für 1990 zusätzliche finanzielle Mittel für Erweiterungsinvestitionen eingesetzt. Die lebhafteste Investitionstätigkeit trägt über eine Modernisierung der Anlagen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit bei.

Steigerung der Auftragseingänge ungebrochen

Die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes verzeichneten bei den Auftragseingängen von Januar bis Oktober 1989 ein Plus von 8,6% gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Anders als in den Jahren 1987 und 1988 liegt die Veränderungsrate der Inlandsorders (+9,2%) wieder höher als jene der Auslandsbestellungen (+7,6%), wobei sich dieser Vergleich ohne die Berücksichtigung des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes noch weiter zugunsten der Inlandsaufträge (+10 zu +7,6%) verschiebt. Der Zuwachs der industriellen Erzeugung im verarbeitenden Gewerbe hat mit diesem Nachfrageanstieg trotz außerordentlich hoher Kapazitätsauslastung nicht Schritt gehalten und führte bei den Industriearbeitern bereits zu einer Ausweitung der Mehrarbeitsstunden (+13%). Als wichtiger Frühindikator begründet die erneute Aufwärtsentwicklung der

Auftragseingänge die Erwartung eines soliden Wirtschaftswachstums im Jahre 1990.

Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe stieg der Wert der Aufträge mit +11,3% relativ am stärksten. Die Entwicklung der Auftragseingänge nach Wirtschaftszweigen, differenziert nach fachlichen Betriebsteilen, wies sowohl insgesamt als auch speziell in der Ordertätigkeit des Inlandes die elektrotechnische Industrie (+16,3 bzw. +14,1%), den Maschinenbau (+14,6 bzw. +16%) sowie die Stahlverformung (+12,7 bzw. +12,5%) als herausragende Branchen aus. Für elektrotechnische Güter lagen auch aus dem Ausland auffallend mehr Bestellungen (+24,2%) vor als zum gleichen Vorjahreszeitraum.

Die Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe erzielten insgesamt einen unterdurchschnittlichen Zuwachs im Auftragseingang (+7,9%). Die eisenschaffende Industrie und NE-Metallerzeugung profitierte hierbei besonders von einer gestiegenen Inlandsnachfrage (+16,7%). Am Wert der Auslandsorders von Januar bis Oktober weist die chemische Industrie einen Anteil von 41% auf (Inland 20%).

11,3% mehr Auslandsaufträge meldete das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe bei einem Zuwachs von 5,8% im Inlandsgeschäft. Bei einem schon länger sichtbaren kräftigeren Ordereingang legte die Herstellung von Kunststoffwaren bei +13,4% wertmäßig erneut am stärksten zu. Die rheinland-pfälzische Kunststoffverarbeitung, zu der etwa die Produktion von Teilen für den Straßenfahrzeugbau zählt, erfuhr gleichzeitig auf den in- und ausländischen Märkten (+11,9 bzw. +16,8%) einen steigenden Auftragseingang.

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte
im Bundesgebiet
im Monatsdurchschnitt Januar - Oktober
1985 = 100

Berichtsmerkmal	1989	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1988	1989
Insgesamt (ohne Strom, Gas, Fernwärme und Wasser)	102,0	1,3	3,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	93,4	1,4	6,9
Mineralölerzeugnisse	68,3	-7,2	17,2
Chemische Erzeugnisse	95,5	1,1	3,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	107,7	1,5	2,3
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	89,0	-4,4	-0,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	106,4	1,8	2,7
Kunststoffherzeugnisse	106,2	3,0	2,8
Lederwaren und Schuhe	106,8	1,2	2,0
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	100,2	0,9	2,6
Investitionsgüter	109,6	2,0	2,5
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	100,0	0,3	4,8

Baupreise im Bundesgebiet
im Monatsdurchschnitt Februar, Mai, August
1980 = 100

Berichtsmerkmal	1989	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1988	1989
Wohngebäude			
Bauleistungen insgesamt	125,4	2,0	3,4
Bauleistungen am Bauwerk (reine Baukosten)	125,0	2,1	3,5
Rohbauarbeiten	118,5	1,6	3,2
Ausbauarbeiten	134,1	2,8	3,6
Bürogebäude	128,5	2,2	3,6
Straßenbau	108,8	1,1	1,8

Erzeugerpreise ziehen stärker an

Gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat sind die bundesdeutschen Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Oktober 1989 stärker angestiegen (+ 3,4 %) als von Juni bis September (jeweils + 3 %). Seit Februar 1989 wurde die 3 %-Marke nicht mehr unterschritten. Die Verteuerung ist vorwiegend auf die Entwicklung bei Mineralölerzeugnissen zurückzuführen. Gegenüber dem Vormonat haben sich die Preise für schweres Heizöl um knapp 10 % und für leichtes Heizöl um rund 4 % erhöht. Die Erdgaspreise stiegen sogar um 11 %.

Industrieproduktion expandierte um 3 %

Der Produktionsindex des verarbeitenden Gewerbes steht auch weiterhin im Zeichen der Expansion. Bei einem erneut wachsenden Energieverbrauch (+ 4 %) konnte die Produktion 1989 um gut 3 % gesteigert werden, erreichte jedoch nicht mehr die Wachstumsrate des Vorjahres (+ 4,5 %). 1987 blieb der Produktionszuwachs auf + 1,2 % begrenzt. Die bundesdurchschnittliche Wachstumsrate von Januar bis September 1989 betrug + 5 %.

Nachdem 1988 in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (+ 6,7 %) sowie im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (+ 5 %) überdurchschnittliche Produktionszuwächse festzustellen waren, konnte 1989 das Investitionsgüter produzierende Gewerbe seine Erzeugung am deutlichsten ausbauen (+ 7,5 %). Hier dokumentierte besonders der Straßenfahrzeugbau mit einer Leistungssteigerung von + 13 % seine derzeit außerordentlich günstige Branchenkonjunktur. Die Grundstoff- und Produktionsgüterausbringung der chemischen Industrie konnte nach einem sehr guten Vorjahr (+ 5,9 %) im Jahre 1989 um 1 % gesteigert werden.

Eine recht ambivalente Produktionsentwicklung im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe blieb dank einer kräftig gesteigerten Erzeugung in der Holzverarbeitung (+ 9 %), in der Herstellung und Verarbeitung von Glas(+ 7 %) und in der Kunststoffwarenproduktion (+ 5,5 %) auch insgesamt positiv (+ 2,5 %). Im Bekleidungs-gewerbe waren Produktionseinbußen von - 11 % zu verzeichnen. Eine stagnierende Produktionsziffer im

Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ist auf die Molke-reien und Käse-reien(- 4 %) zurückzuführen. Das Bau-hauptgewerbe wiederum konnte gegenüber dem Vor-jahr seinen Produktionsindex sowohl im Hoch-(+ 5 %) als auch im Tiefbau (+ 5,5 %) nachhaltig erhöhen.

Stabile Beschäftigungslage bei steigenden Umsätzen im Bauhauptgewerbe

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe konnte 1989 bei erneut wachsenden Auftragseingängen

Baugewerbe

Berichtsmerkmal	Einheit	1989 ¹⁾	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1988	1989
Rheinland-Pfalz				
Bauhauptgewerbe				
Beschäftigte (Monatsd.)	Anzahl	58 783	- 2,0	- 0
Geleistete Arbeitsstunden	1000	83 128	- 4,0	3
Wohnungsbau	"	28 954	- 1,1	1/2
Gewerblicher Bau	"	23 119	- 1,4	8 1/2
Öffentlicher und				
Verkehrsbau	"	31 060	- 8,2	2
Hochbau	"	7 288	0,2	- 1/2
Tiefbau	"	23 772	- 10,6	3
Straßenbau	"	12 690	- 20,5	4 1/2
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	2 332	3,5	7 1/2
Baugewerblicher Umsatz	"	7 162	5,0	7
Wohnungsbau	"	2 167	9,3	1
Gewerblicher Bau	"	2 079	0,8	11
Öffentlicher und				
Verkehrsbau	"	2 918	4,9	9
Hochbau	"	740	18,4	- 4
Tiefbau	"	2 183	0,2	14
Straßenbau	"	1 223	- 1,3	17
Auftragseingang ¹⁾ (Januar - September)	"	3 975	10,6	12
Hochbau	"	2 320	14,6	9
Tiefbau	"	1 655	5,1	16
Auftragsbestand ¹⁾ (30.9.)	"	2 376	1,8	2
Hochbau	"	1 446	8,0	2 1/2
Tiefbau	"	930	- 6,4	1
Ausbaugewerbe¹⁾				
Beschäftigte (Monatsd.)	Anzahl	8 981	1,0	2 1/2
Geleistete Arbeitsstunden	1000	13 741	0,4	3
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	323	2,7	5
Gesamtumsatz	"	1 002	1,6	1/2
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	"	90	- 18,3	- 4 1/2
Heizungs- und Lüftungsbau	"	407	4,4	- 4
Elektroinstallation	"	221	0,4	- 4
Glaser-gewerbe	"	24	5,0	14
Maler- und Lackierer-gewerbe	"	152	5,0	20
Fliesen- und Platten-legerei	"	55	- 11,3	17
Bundesgebiet (Januar - September)				
Bauhauptgewerbe				
Beschäftigte (Monatsd.)	1000	955	- 1,4	1,1
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	950	4,1	1,3
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	83 839	9,9	8,4
Ausbaugewerbe¹⁾				
Beschäftigte (Monatsd.)	1000	195	1,1	2,6
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	201	1,0	1,5
Gesamtumsatz	Mill. DM	16 014	7,5	7,1

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

(+ 12 %) in Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten und deutlich steigenden baugewerblichen Umsätzen (+ 7 %) seine Beschäftigungslage weitgehend stabilisieren. Die Lohn- und Gehaltssumme erhöhte sich auf mehr als 2,3 Mrd. DM (+ 7,5 %). Bei monatsdurchschnittlich um 3,4 % steigenden Baupreisen für Wohngebäude hat sich der Umsatz im bundesdeutschen Bauhauptgewerbe bis zum Ende des dritten Quartals gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 8,5 % erhöht. Die Beschäftigtenzahl sank im Bundesgebiet gleichzeitig um 1,1 %.

Wie im Vorjahr erlaubte der milde Winter 1988/89 in Rheinland-Pfalz im ersten Quartal 1989 eine erneute Ausweitung der geleisteten Arbeitsstunden um 16 %. Die Zahl der erbrachten Arbeitsstunden stieg in diesem Jahr um 3,2 % auf 83,1 Millionen (6,93 Mill. im Monatsdurchschnitt) an. Der gewerbliche Bau erzielte ein Plus von 8,5 %; der Straßenbau leistete 4,5 % mehr Arbeitsstunden, während der Wohnungsbau bei einprozentigem Umsatzplus das Vorjahresniveau kaum überschritt. Ein höheres Wohnungsbauvolumen in der Zukunft, das angesichts einer starken Nachfrage zahlreicher Aus- und Übersiedler auch ausreichend Bauland und eine entsprechende Infrastruktur verlangt, macht eine Erweiterung der Erschließungsmaßnahmen für Kanalisation und Straßenbau erforderlich.

Die baugewerblichen Umsätze legten im öffentlichen Tiefbau (+ 14 %) und insgesamt im gewerblichen Bau (+ 11 %) überdurchschnittlich stark zu, nachdem diese Bereiche im Vorjahr noch stagniert hatten. Umgekehrt verlief die Entwicklung im öffentlichen Hochbau, der nach + 18 % im Vorjahr nunmehr einen Umsatzrückgang um 4 % verbuchte. Allerdings erhöhten sich in den ersten neun Monaten 1989 sowohl im Hochbau (+ 9 %) als auch im Tiefbau (+ 16 %) die Auftragsgänge gegenüber Januar bis September 1988. Der Auftragsbestand lag Ende September mit 2,38 Mrd. DM um 1,8 % über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Im Hoch- und Tiefbau (einschließlich Handwerk) erhöhte sich der Bruttowochenverdienst eines Arbeiters seit 1988 um 3,7 %.

Zunehmende Beschäftigung im Ausbaugewerbe, jedoch unterschiedliche Branchenentwicklung

Bei einer Steigerungsrate von 2,5 % zeigte die Beschäftigtenentwicklung im Ausbaugewerbe weiter

Verdienste und Arbeitszeiten im Hoch- und Tiefbau (einschl. Handwerk) im Juli

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1988	1989
Arbeiter				
Bruttostundenverdienst	DM	18,73	3,6	3,7
Bruttowochenverdienst	"	788	3,7	3,7
Bezahlte Wochenarbeitsstunden	Anzahl	42,1	-	-
Angestellte				
Bruttomonatsverdienst	DM	4 449	6,5	1,5

Ausfuhr

Berichtsmerkmal	1989	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1988	1989
Rheinland-Pfalz in Mill. DM			
Insgesamt	36 904	10,0	13
EG-Länder	20 456	9,0	14
Frankreich	5 302	7,8	22
Italien	3 354	8,2	9 ^{1/2}
Niederlande	2 364	16,0	- 7
Belgien-Luxemburg	2 809	2,3	11
Großbritannien	4 011	15,7	23
Andere europäische Länder	6 140	4,3	13
Schweiz	2 124	4,0	6 ^{1/2}
Österreich	1 764	5,5	17
USA	2 216	7,0	19
Entwicklungsländer	4 322	16,1	3 ^{1/2}
OPEC-Länder	1 335	35,6	- 8 ^{1/2}
Staatshandelsländer	1 734	6,3	15
Ernährungswirtschaft	2 041	10,4	3 ^{1/2}
Wein	710	2,2	7
Gewerbliche Wirtschaft	34 867	10,0	13
Chemische Halbwaren und Vorerzeugnisse	5 889	- 2,6	8 ^{1/2}
Kunststoffe	4 577	28,2	6 ^{1/2}
Maschinen	4 434	- 0,5	23
Chemische Erzeugnisse	3 823	23,2	3 ^{1/2}
Kraftfahrzeuge	6 641	18,3	19
Bundesgebiet (Januar – August) in Mrd. DM			
Insgesamt	423	6,6	17,2
EG-Länder	233	10,6	18,2
Andere europäische Länder	77	6,1	13,8
USA	31	- 13,8	9,8
Entwicklungsländer	41	1,5	21,7
OPEC-Länder	11	7,8	13,6
Staatshandelsländer	19	6,6	20,5

nach oben. Da sich auch die Zahl geleisteter Arbeitsstunden (+ 3 %) spürbar steigerte, konnte insgesamt eine Lohn- und Gehaltssumme von 323 Mill. DM (+ 5 %) erzielt werden. Indes führte eine geringfügige Zunahme des Gesamtumsatzes (+ 0,3 %) zu einem Verkaufserlös von über 1 Mrd. DM. Maßgebliche Steigerungen ihrer Umsätze verzeichneten insbesondere das Maler- und Lackierergewerbe (+ 20 %), nach hohen Einbußen im Vorjahr auch die Fliesen- und Plattenlegerei (+ 17 %) sowie das Glasergewerbe (+ 14 %). Deutliche Rückgänge für Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation im Jahre 1988 (- 18 %) konnten in diesem Jahr (- 4 %) nicht ganz aufgefangen werden. Bundesweit wurde 1989 ein Gesamtumsatz von 16 Mrd. DM (+ 7,1 %) erwirtschaftet.

Nach dem jüngsten Ifo-Investitionstest haben in den Investitionsplänender Bauwirtschaft die Ersatzbeschaffungen Priorität und erst in zweiter Linie Rationalisierungsmaßnahmen, während Kapazitätserweiterungen kaum eine Rolle spielen.

Rekordergebnis im Außenhandel

Die rückläufige Außenhandelsentwicklung 1986 konnte bereits im Jahre 1987 wieder durch ein verhaltenes Wachstum abgelöst werden. Der Warenverkehr mit

dem Ausland expandierte nach einem guten Jahr 1988 (Ausfuhr + 10 %, Einfuhr + 7,8 %) auch 1989. Die folgenden Außenhandelsergebnisse für das Jahr 1989 sind aus den Monatsdaten Januar bis August hochgerechnet worden. Die auffallend dynamische Importtätigkeit konnte demnach eine Wertsteigerung um 21 % erzielen. Gleichzeitig weitete sich der Exportwert rheinland-pfälzischer Waren um 13 % aus. Dabei kann die im ablaufenden Jahr vergleichsweise geringe Erhöhung des Handelsbilanzüberschusses nicht als Ergebnis zu geringer Auslandsnachfrage, sondern als Resultat hoher Inlandsnachfrage gewertet werden. Der Dollarkurs blieb im Beobachtungszeitraum 1989 relativ stabil und konnte die 2 DM-Grenze Ende Mai und Mitte Juni nur vorübergehend überschreiten. Unter dem Wert von 1,80 DM lag der US-Dollar nur in der ersten Januarwoche und unterschritt diese Marke erst wieder am 24. November 1989. Für den Export spielt neben der Attraktivität des Angebots deutscher Firmen letztlich aber auch die Abwertung der D-Mark gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartner in den letzten zweieinhalb Jahren eine bedeutende Rolle.

Einfuhr

Berichtsmerkmal	1989	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1988	1989
Rheinland-Pfalz in Mill. DM			
Insgesamt	22 883	7,8	21
EG-Länder	12 705	2,5	17
Frankreich	2 896	9,0	11
Italien	2 202	3,9	21
Niederlande	2 526	- 12,4	18
Belgien-Luxemburg	2 447	- 2,7	27
Großbritannien	1 113	9,9	2
Anderereuropäische Länder	2 955	6,1	24
Schweiz	859	11,7	9
Österreich	863	13,9	22
USA	1 731	22,0	64
Entwicklungsländer	3 208	20,3	29
OPEC-Länder	1 045	10,0	12
Algerien	153	- 37,0	291
Nigeria	672	25,8	- 7
Saudi-Arabien	114	- 8,2	3
Libyen	12	- 72,0	203
Staatshandelsländer	754	13,2	22
Ernährungswirtschaft	2 600	6,4	18
Ölfrüchte zur Ernährung	573	56,0	37
Wein	389	3,7	15
Gewerbliche Wirtschaft	20 286	7,9	21
Erdöl, roh	959	6,8	1 ^{1/2}
Kraftstoffe, Schmieröle, Erdgas	1 168	- 33,3	36
Chemische Halbwaren und Vorerzeugnisse	2 922	9,2	29
Kunststoffe	1 109	20,1	21
Maschinen	2 072	30,5	18
Bundesgebiet (Januar – August) in Mrd. DM			
Insgesamt	331	5,5	17,7
EG-Länder	169	3,7	16,0
Anderereuropäische Länder	51	5,7	15,6
USA	25	11,6	35,7
Entwicklungsländer	41	7,0	16,5
OPEC-Länder	8	- 2,4	15,5
Staatshandelsländer	16	3,8	24,5

Der Exportwert rheinland-pfälzischer Waren hat sich seit 1979 verdoppelt und weist für 1989 mit 36,9 Mrd. DM ein neues Rekordergebnis auf. Die Einfuhr stieg auf 22,9 Mrd. DM. Nach Großbritannien wurden erstmals Güter im Wert von mehr als 4 Mrd. DM (+ 23 %) exportiert. Frankreich bleibt bei rheinland-pfälzischen Exporten für 5,3 Mrd. DM (+ 22 %) unser bedeutendster Außenhandelspartner. Im EG-Intrahandel expandierten die Ausfuhrwerte auf die Iberische Halbinsel (Portugal + 33 %, Spanien + 31 %) am stärksten. Die Importe aus Belgien/Luxemburg stiegen um 27 % auf 2,4 Mrd. DM. Der Einfuhrwert US-amerikanischer Waren erhöhte sich um 64 %. Steigende Exporte (+ 19 %) und leicht rückläufige Importe (- 1,5 %) konnten den Importüberschuß mit Japan reduzieren.

Staatshandelsländer nahmen um 15 % mehr Waren auf, exportierten ihrerseits mit 754 Mill. DM um 22 % mehr nach Rheinland-Pfalz. Die Exporte in die Sowjetunion (+ 43 %) und nach Ungarn (+ 40 %) wiesen außerordentliche Zuwachsraten auf. Aus der Sowjetunion (+ 70 %) und aus Polen (+ 64 %) wurde wesentlich mehr importiert als im Vorjahr.

Aus Entwicklungsländern wurden Produkte für 3,2 Mrd. DM (+ 29 %) eingeführt. Die Einfuhr aus OPEC-Ländern stieg um 12 %, während die Ausfuhr dorthin wertmäßig um 8,5 % sank. Im Außenhandel mit den ASEAN-Mitgliedstaaten stiegen die Exporte um 19 %; die Importe weiteten sich um 41 % aus. Thailand blieb in dieser Gemeinschaft der bedeutendste Handelspartner. Sinkende Exporte (- 20 %) auf den brasilianischen Markt gehen mit stark zunehmenden Importen (+ 61 %) einher.

Ernährungswirtschaftliche Güter wurden für über 2 Mrd. DM (+ 3,5 %) exportiert. Die Ausfuhr von Weinen (710 Mill. DM) übertraf das Vorjahresergebnis wertmäßig um 7 %. Der Exportwert von Tabakerzeugnissen bewegt sich auf Vorjahresniveau. Für importierte Ölfrüchte zur Ernährung wurden 573 Mill. DM (+ 37 %) gezahlt, wobei auf den internationalen Märkten für Nahrungs- und Genußmittel die Preisnotierungen insbesondere bei pflanzlichen Ölen und Ölsaaten weiter gesunken sind. Billiger wurden auch Kaffee und Kakao. Merklich gestiegen sind die Zuckerpreise.

Kfz-Exporte stiegen um 19 %

Am gesamten rheinland-pfälzischen Export hat die gewerbliche Wirtschaft 1989 einen Anteil von mehr als 94 %. Der Ausfuhrwert gewerblicher Güter stieg um 13 % auf 34,9 Mrd. DM. Die Auslandsnachfrage nach Maschinen (+ 23 %), namentlich Papier- und Druckmaschinen, und Kraftfahrzeugen (+ 19 %) nahm stark zu. Die Einfuhr gewerblicher Produkte expandierte um 21 %. Speziell Kraftstoff-, Schmieröl- und Erdgasimporte (+ 36 %) sowie Einfuhren chemischer Halbwaren und Vorerzeugnisse (+ 29 %) legten relativ stark zu. Auf den Weltmärkten gaben die Notierungen für nichtenergetische Rohstoffe nach. Demgegenüber liegt das Preisniveau auf den Märkten für Energieträger höher als im Vorjahr. Die Bewertung der Erdölpreise geht etwa dahin, daß neben den Nachfrageimpulsen auch Lieferstörungen in wichtigen Förderregionen zum Wiederanstieg der

Ölpreise beigetragen haben. Der Index der Einfuhrpreise lag in diesem Oktober um 3,2 % über dem Oktober 1988. In den beiden vorangegangenen Monaten hatte diese Teuerungsrate gegenüber dem Vorjahr bei +3,7 und +2,7 % gelegen.

Die Warenlieferungen in die DDR und nach Berlin (Ost) hatten in Rheinland-Pfalz bereits von Januar bis September 1989 leicht steigende Tendenz. Da die Öffnung der innerdeutschen Grenze bis zum Jahresende 1989 auch ihren ersten Niederschlag in der Statistik des Warenverkehrs mit der DDR und Berlin (Ost), deren Bedeutung ohnehin steigen wird, finden dürfte, könnten die rheinland-pfälzischen Lieferungen bis Jahresende den Wert von 300 Mill. DM übersteigen. Die Bezüge aus der DDR waren im gleichen Zeitraum rückläufig. Doch letztlich ist eine Belebung des innerdeutschen Handels, der etwa durch eine Entschärfung der Cocom-Auflagen in Zukunft noch verstärkt werden kann, bundesweit spürbar.

Einzelhandel

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1988	1989
Rheinland-Pfalz				
Beschäftigte (Monatsd.)	1986=100	103,4	1,7	1
Umsatz insgesamt	"	111,8	3,9	5
Eh. m. Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	118,2	6,3	6
Eh. m. Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	99,0	-2,2	1
Eh. m. Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechn. und Haushaltsgroßgeräte)	"	132,6	10,9	12
Eh. m. elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	107,1	-0,3	3
Eh. m. Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	94,6	-0,7	-4 1/2
Eh. m. pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen, medizinischen Artikeln, Reinigungsmitteln	"	102,0	2,9	-2
Apotheken	"	101,0	2,8	-2 1/2
Drogerien	"	111,3	3,7	3 1/2
Tankstellen (Absatz in eigenem Namen)	"	91,9	-4,6	5 1/2
Eh. m. Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	133,2	8,7	13
Eh. m. sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	"	106,6	2,6	4
Eh. m. Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmitteln	"	117,8	5,2	7 1/2
Bundesgebiet (Januar - August)				
Beschäftigte (Monatsd.)	1986=100	102,1	1,3	1,2
Umsatz	"	108,2	4,5	5,2

Einzelhandelspreise und Kosten der Lebenshaltung im Bundesgebiet im Monatsdurchschnitt Januar - Oktober 1985 = 100

Berichtsmerkmal	1988	1989	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1988	1989
Einzelhandelspreise 1980 = 100	118,5	121,0	0,6	2,1
Preisindex für die Lebenshaltung ¹⁾	101,2	104,0	1,1	2,8
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	100,2	102,4	-	2,2
Bekleidung und Schuhe	104,4	105,9	1,3	1,4
Wohnungsmieten	105,3	108,6	2,0	3,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	78,1	81,4	-3,0	4,2

1) Alle privaten Haushalte.

Erneut deutliches Umsatzplus der Einzelhandels- und Großhandelsunternehmen

Die große Bedeutung der Inlandsnachfrage und insbesondere des privaten Verbrauchs für die weitere Stabilisierung des Konjunkturverlaufs wurde 1989 bestätigt und wird sich 1990 eher noch erhöhen. Aufgrund spürbarer steuerpolitischer Maßnahmen, die sich in der dritten Stufe der Lohn- und Einkommensteuerreform konkretisieren, dürfte der private Verbrauch erhebliche Impulse erhalten. Dabei ist die Verbrauchsneigung der Haushalte derzeit schon recht hoch, was nicht zuletzt durch die steigende Verschuldungsbereitschaft, die sinkende Sparquote und zusätzliche Käufe langlebiger Gebrauchsgüter zum Ausdruck kommt.

Bei einer Zuwachsrate der rheinland-pfälzischen Einzelhandelsumsätze in Unternehmen ab 250 000 DM Jahresumsatz von +5 % gegenüber 1988 konnte die Beschäftigtenzahl um 1 % angehoben werden. Im Bundesgebiet setzte der Einzelhandel von Januar bis August '89 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 5,2 % mehr um. Die Einzelhandelspreise erhöhten sich bundesweit im Monatsdurchschnitt Januar bis Oktober um 2,1 %. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte legte hiernach um 2,8 % zu. Für Oktober und September wurde gegenüber den gleichen Vorjahresmonaten eine Teuerungsrate von 3,2 und 2,8 % ermittelt. Von September auf Oktober waren die Verbraucherpreise mit +0,4 % vor allem wegen einer überdurchschnittlichen Verteuerung von Heizöl und Kraftstoffen besonders stark gestiegen.

Mit +13 bzw. +12 % verzeichneten die stärksten Umsatzzuwächse in Rheinland-Pfalz der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen sowie der Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen. Bereits im Vorjahr hatten diese beiden Bereiche die günstigste Entwicklung aufgewiesen. Im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, der maßgeblich die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs gewährleistet, konnte ebenfalls nach guten Vorjahren ein Umsatzplus von 6,2 % erzielt werden. Umsatzeinbußen hatte der Einzelhandel mit Papierwaren, Druckerzeugnissen und Büromaschinen (-4,3 %) sowie der Einzelhandel mit pharmazeutischen und kosmeti-

Bruttomonatsverdienste im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe im Juli

Berichtsmerkmal	1988	1989	Veränderung zum Vorjahr	
			1988	1989
	DM		%	
Männliche Angestellte				
Großhandel	3 297	3 376	3,0	2,4
Einzelhandel	3 261	3 402	- 4,1	4,3
Kreditinstitute	4 146	4 168	3,2	0,5
Versicherungsgewerbe	4 225	4 177	5,7	- 1,1
Männliche kfm. Angestellte				
Großhandel	3 271	3 356	2,7	2,6
Einzelhandel	3 251	3 376	- 5,0	3,8
Kreditinstitute	4 150	4 171	3,2	0,5
Versicherungsgewerbe	4 225	4 177	5,7	- 1,1
Männliche techn. Angestellte				
Großhandel	3 530	3 523	5,8	- 0,2
Einzelhandel	3 329	3 541	3,4	6,4
Kreditinstitute	3 756	3 880	2,0	3,3
Versicherungsgewerbe	-	-	-	-
Weibliche kfm. Angestellte				
Großhandel	2 283	2 386	2,1	4,5
Einzelhandel	2 176	2 307	- 0,9	6,0
Kreditinstitute	3 138	3 175	3,0	1,2
Versicherungsgewerbe	3 313	3 556	2,5	7,3

schen Erzeugnissen, medizinischen Artikeln und Reinigungsmitteln (- 2 %). Konkret in Apotheken betrug die Umsatzeinbußen 2,5 %, während Drogerien ein Plus von 3,5 % meldeten.

Der Bruttomonatsverdienst männlicher kaufmännischer Angestellter lag im rheinland-pfälzischen Einzelhandel im Juli 1989 mit 3 376 DM um 3,8 % über dem gleichen Vorjahreswert. In Kreditinstituten (4 171 DM) und im Versicherungsgewerbe (4 177 DM) lagen die Verdienste etwa um 800 DM höher. Für weibliche kaufmännische Einzelhandelsangestellte stieg der Bruttomonatsverdienst um 6 % auf durchschnittlich 2 307 DM.

Die Großhandelsunternehmen mit mehr als 1 Mill. DM Jahresumsatz konnten bei kaum veränderter Beschäftigtenzahl (+ 0,3 %) ihre Umsätze insgesamt um 4,2 % ausweiten. Im Bereich der Rohstoffe und Halbwaren ging ein deutliches Umsatzwachstum im Großhandel mit Altmaterial und Reststoffen (+ 22 %) auch mit einer dort steigenden Beschäftigtenzahl (+ 14 %) einher. Dagegen reduzierten sich im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen die Umsätze (- 12 %) und die Beschäftigtenzahl (- 19 %). Im Fertigwarenbereich wies die Umsatzentwicklung auf gute Geschäfte mit feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck (+ 30 %) sowie mit Fahrzeugen, Maschinen und technischem Bedarf (+ 19 %) hin. Im Fertigwarengroßhandel konnten insgesamt 1,8 % mehr Beschäftigte als vor Jahresfrist gezählt werden. Männliche kaufmännische Angestellte erzielten im Juli 1989 einen Bruttomonatsverdienst von 3 356 DM (+ 2,6 % gegenüber dem Vorjahresmonat Juli), weibliche kaufmännische Angestellte von 2 386 DM (+ 4,5 %).

Steigende Gastgewerbeumsätze bei flexiblerer Arbeitszeitgestaltung

Ähnlich wie im Vorjahr ging auch 1989 die Umsatzsteigerung im Gastgewerbe (+ 4 %) - hierzu melden

Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt in diesem Wirtschaftsbereich und einem Mindestumsatz von 50 000 DM im Jahr - maßgeblich auf das Beherbergungsgewerbe (+ 6,5 %) zurück. Hotels legten hier um 6 % zu. Der Umsatzindex im Gaststättengewerbe erhöhte sich gegenüber 1988 um 2 %, wobei Speisewirtschaften um 5 % höhere Umsätze erreichten. In Bars und Tanzlokalen hat sich die negative Entwicklung des Vorjahres (- 10 %) umgekehrt (+ 6 %).

Die Beschäftigtenzahl im Gastgewerbe blieb insgesamt auf Vorjahresniveau, wenngleich die Teilzeitbeschäftigung im Beherbergungsgewerbe - besonders Hotels und Gasthöfe - eine sehr positive Tendenz aufwies. In Bars und Tanzlokalen wurden deutlich mehr Voll- (+ 9 %) und Teilzeitkräfte (+ 14 %) beschäftigt.

Übernachtungszahl 1989 erstmals über der 20-Millionen-Grenze

Mit 6,1 Mill. Gästen (+ 7,5 %) und 20,4 Mill. Übernachtungen (+ 3,5 %) im Jahre 1989 wurden die 80er Jahre im rheinland-pfälzischen Fremdenverkehr durch ein neues Rekordergebnis abgeschlossen. Damit setzte sich die positive Entwicklung der beiden Vorjahre nahtlos fort. Der spürbar verstärkte Zustrom von Gästen führte aufgrund einer sinkenden durchschnittlichen Aufenthaltsdauer indes nicht in gleicher Weise zu einem Anstieg der Übernachtungszahlen. Die rheinland-pfälzischen Heilbäder meldeten trotz eines Mehr an Gästen sogar rückläufige Übernachtungszahlen. In Privatquartieren, einschließlich der gewerblichen Betriebe mit weniger als neun Betten, wurden 8,5 % mehr Gäste und 5 % mehr Übernachtungen registriert. Die wachsende Attraktivität und Bekanntheit des Landes im Ausland zeigt sich in der zunehmenden Zahl ausländischer Gäste (+ 9,5 %) und deren Übernachtungen (+ 6,5 %).

Gastgewerbe und Fremdenverkehr

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1988	1989
Rheinland-Pfalz				
Gastgewerbe				
Beschäftigte (Monatsd.)	1986=100	102,4	1,9	- 0
Umsatz insgesamt	"	106,0	2,2	4
Beherbergungsgewerbe	"	111,8	4,1	6 1/2
Hotels	"	117,1	6,8	6
Gaststättengewerbe	"	102,1	1,0	2
Speisewirtschaften	"	109,7	2,9	5
Bars, Tanzlokale u. ä.	"	85,4	- 10,0	6
Fremdenverkehr				
Gäste	1000	6 072	4,2	7
Übernachtungen	"	20 392	2,2	3 1/2
Rheintal	"	2 142	2,1	5
Rheinessen	"	1 026	2,6	7
Eifel/Ahr	"	4 352	1,5	1
Mosel/Saar	"	4 641	2,9	9 1/2
Hunsrück/Nahe/Glan	"	2 398	0,8	- 1
Westerwald/Lahn/Taunus	"	2 072	2,3	- 2
Pfalz	"	3 778	3,2	4
Bundesgebiet (Januar - Juli)				
Beschäftigte (Monatsd.)	1986=100	104,9	1,9	1,1
Umsatz	"	108,8	3,4	3,6

Die Fremdenverkehrsgebiete Rheinhessen (+ 12 %) und Mosel/Saar (+ 10 %) zählten sehr viel mehr Gäste als 1988 und konnten ihre Übernachtungen ebenfalls am deutlichsten (+ 6 bzw. + 8,5 %) erhöhen. Das Rheintal meldete für 1989 ein Gästeplus von 8 %, steigerte derweil die Zahl der Übernachtungen um 1 %. Sinkende Gästezahlen in Westerwald/Lahn/Taunus (- 4,5 %) lasen sich hauptsächlich auf die starken Rückgänge bei der Zahl ausländischer Gäste (- 8 %) zurückführen.

Kraftfahrzeug-Bestand erreichte neuen Höchststand

Vom 1. Januar bis 1. Juli 1989 erhöhte sich der rheinland-pfälzische Kraftfahrzeug-Bestand um 2,2 % auf rund 2,2 Mill. Fahrzeuge. Die Zahl der im Bundesgebiet zugelassenen Kraftfahrzeuge stieg in der gleichen Zeit um 1,9 % auf 34,7 Mill. Einheiten. Am 1. Juli 1989 kamen auf 1 000 Rheinland-Pfälzer 607 Kraftfahrzeuge, das ist ein neuer Höchststand. An diesem aktuellen Stichtag gab es hierzulande annähernd 1,85 Mill. Personenkraftwagen. Die Zahl der Zulassungen fabrikneuer Personenkraftwagen und Kombis lag im ersten Halbjahr 1989 mit 86 423 Fahrzeugen um 1,6 % über dem Vergleichswert des Vorjahres, jedoch um 0,4 % unter der Zahl des ersten Halbjahres 1987. 38 % der von Januar bis einschließlich Juni 1989 neuzugelassenen Personenkraftwagen stammten von ausländischen Herstellern. Über 17 % aller Neuzulassungen waren japanische Fabrikate.

Die Marktsättigungsgrenze rückt unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Rahmenbedingungen zumindest partiell näher, erlaubt jedoch im Inlands- und noch mehr im Auslandsgeschäft besonders bei Nutzfahrzeugen weiterhin eine günstige Branchenkonjunktur. Das hohe Produktionsniveau im Straßenfahrzeugbau und der auf eine anhaltende Wettbewerbsfähigkeit der Branche hinweisende Produktivitätszuwachs je Beschäftigtem erscheinen zumindest für 1990 bestimmend.

Der PKW-Inlandsmarkt kann jedoch 1990 insbesondere durch Sättigungserscheinungen beeinflusst werden. Erste Hinweise auf einen stagnierenden Markt werden nach dem jüngsten Ifo-Branchenreport durch eine Anomalie beim Jahresabschnittsvergleich verdeckt. Durch die Fristensetzung für die gestaffelten Vergünstigungen beim Kauf von Katalysatorfahrzeugen (jeweils das Jahresende) wurden in den letzten Monaten der Jahre 1986 und 1987 Käufe, die für das folgende Jahr geplant waren, vorgezogen. Dies führte jeweils zu vergleichsweise verminderten Zulassungen zu Beginn der Jahre 1987 und 1988. 1989 war dieser Effekt erstmals nicht mehr wirksam gewesen, da der Jahreswechsel 1988/89 keinen vergleichbaren Stichtag mehr für die Kaufentscheidung darstellte.

Hohe Weinmosternte mit überdurchschnittlicher Qualität

Im Jahre 1989 setzte sich der Strukturwandel in der Landwirtschaft fort. So verminderte sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe um weitere 1,5 % auf 57 700 zum Stand Frühjahr 1989. Bezogen auf die einzelnen Betriebsgrößenklassen waren per Saldo aus-

schließlich die Betriebe unter 40 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche vom Rückgang betroffen, die Betriebe über 40 ha, vor allem aber die über 75 ha großen nahmen dagegen kräftig zu. Die Zahl der in den landwirtschaftlichen Betrieben tätigen Familienarbeitskräfte sank zwischen April 1988 und April 1989 um 3,4 % auf 113 500. Vollbeschäftigte gab es 8,1 % und Teilbeschäftigte 1,6 % weniger.

Bei der Nutzung des Ackerlandes zeigten sich erstmals die Folgen des bundesweit angebotenen Flächenstilllegungsprogramms. Der in erster Linie durch Produktionsüberschüsse gekennzeichnete Getreidebau wurde um 2 % eingeschränkt. Geringere Anbauflächen als 1988 ergaben sich auch für Kartoffeln und Hülsenfrüchte, bei Zuckerrüben blieben sie nahezu konstant. Deutliche Zunahmen verzeichnete dagegen der Ölfuchtanbau (+ 6 %), insbesondere in Form von Winterraps und Sonnenblumen. Die bestockte Rebfläche blieb mit 66 000 ha im wesentlichen unverändert. Die zunehmende Beliebtheit von Rotweinrebsorten sowie des traditionsreichen Rieslings führte jedoch zu Veränderungen in der Rebsortenstruktur.

Für Feldfrüchte und Sonderkulturen gab es im Jahre 1989 im allgemeinen günstige Wachstumsbedingungen. Lediglich im Obstbau und hier insbesondere bei den für Rheinland-Pfalz ausschlaggebenden Süß- und Sauerkirschen waren infolge schlechter Witterung wäh-

Landwirtschaft

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989	Veränderung zum Vorjahr in %	
				1988	1989
Landwirtschaftliche Betriebe	Anzahl	58 551	57 683	- 3,1	- 1,5
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	1000 ha	719,1	720,5	- 0,2	0,2
Ackerland	"	424,6	424,5	0,8	0,0
Bestockte Rebfläche	"	65,9 ¹⁾	66,0 ¹⁾	- 0,7	0,1
Ernte					
Getreide	1000 t	1 562	1 437	12,1	- 8,0
Zuckerrüben	"	1 177	1 201	- 4,7	2,0
Kartoffeln	"	334	332	- 0,8	- 0,8
Weinmost	1000 hl	6 091	8 665	- 3,7	42,3
Viehbestand					
Rinder im Juni	1000	580	572	- 3,6	- 1,3
Schweine im August	"	581	558	- 6,3	- 4,0
Schlachtungen					
Rinder	"	166	161	- 11,8	- 3
Schweine	"	1 395	1 371	- 1,7	- 2
Milcherzeugung	1000 t	854	852	- 3,1	- 1/4
Index der Erzeugerpreise ²⁾ landwirtschaftlicher Produkte MD Januar - Oktober (Bundesdurchschnitt)	1980=100	93,8	102,2	- 0,2	9,0
Pflanzliche Produkte	"	98,5	98,5	- 0,7	-
Getreide	"	86,2	82,3	- 7,4	- 4,5
Hackfrüchte	"	99,3	107,7	0,8	8,5
Speisekartoffeln	"	83,9	125,5	7,7	49,6
Tierische Produkte	"	92,0	103,7	0,1	12,7
Index der Einkaufspreise ²⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel MD Januar - Oktober (Bundesdurchschnitt)	1980=100	104,6	109,8	0,5	5,0

1) Vorjahr. - 2) Ohne Mehrwertsteuer.

rend der Blüte sowie eines extremen Monilibefalls spürbare Ertragsausfälle festzustellen. Außerdem führte die außergewöhnliche Sommertrockenheit im Ackerbau gebietsweise zu Ertragsminderungen.

Die Getreideernte unterschritt mit knapp 1,5 Mill. t das sehr gute Ergebnis des Jahres 1988 um 8% und den mehrjährigen Durchschnitt um 4%. Bei den Reben deutete vom Austrieb an alles auf eine hohe und qualitätsmäßig gute Weinmosternte hin. Daß sie mit letztlich 8,7 Mill. hl an die bisher zweithöchste in der Geschichte des Landes aus dem Jahre 1983 (8,9 Mill. hl) heranreichen würde, hat jedoch zunächst kaum jemand erwartet. Sie lag damit um 42% höher als im Jahre 1988 und um 37% über dem Sechsjahresdurchschnitt. Diese extrem hohe Weinmosternte traf in Rheinland-Pfalz mit der Einführung der qualitätsorientierten Mengenregulierung zusammen. Offensichtlich konnte dadurch ein stärkerer Preisverfall verhindert werden. Staatliche Destillations- und Lagerbeihilfen halfen zudem die Übermengenverwertung etwas abzumildern.

Im Bereich der tierischen Produktion führte eine unbefriedigende Erlössituation in der Schweinehaltung insbesondere während der Jahre 1987 und 1988 auch im August 1989 noch zu geringeren Beständen als im Vorjahresmonat. Die mit Ablauf des Wirtschaftsjahres

1988/89 verbesserte Rentabilität der Schweinemast scheint jedoch den drastischen Bestandsabbau der letzten beiden Jahre aufgefangen zu haben. Bei einem Rückgang des gesamten Rinderbestandes gegenüber 1988 um rund 1% war der Milchkuhbestand im Juni 1989 mit 195 000 Tieren um fast 3% kleiner als ein Jahr zuvor. Die erzeugte Milchmenge wird 1989 dennoch nur geringfügig niedriger sein als 1988. Deutlicher fallen dagegen die Rückgänge bei den Schlachtungen von Rindern (-3%) und Schweinen (-2%) aus.

Die Einkommenssituation in der Landwirtschaft hat sich im Wirtschaftsjahr 1988/89, wie erste Ergebnisse aus dem Testbetriebsnetz für den Agrarbericht zeigen, auch in Rheinland-Pfalz nach den Einbrüchen im Vorjahr wieder verbessert. Dies betrifft neben den Futterbaubetrieben vor allem auch die Marktfrucht- und die Veredlungsbetriebe. Diese insgesamt günstige Entwicklung kann jedoch nicht über die teilweise erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten einzelner Betriebsgruppen, wie etwa der Getreidebaubetriebe, hinwegtäuschen. Letztere hatten in erster Linie unter einer weiteren Senkung der Getreidepreise zu leiden.

Dr. Michael Gumbsheimer
Diplom-Ökonom Rainer Klein
Diplom-Agraringenieur Werner Laux

Regionale Bevölkerungsprognose

Volkszählung wurde berücksichtigt

Das Statistische Landesamt legt im allgemeinen jedes Jahr eine aktualisierte Bevölkerungsprognose vor, die die jüngsten Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung berücksichtigt. Die neueste Vorausschätzung legt die Bevölkerung am 31. 12. 1987 zugrunde. Für einen Prognosehorizont bis zum Jahre 2002 werden Ergebnisse für alle Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden ausgewiesen.

Ausgangspunkt einer Bevölkerungsprognose ist die nach Alter und Geschlecht untergliederte Bevölkerung zum Ende eines Basisjahres, die auf der Grundlage der jeweils letzten Volkszählung fortgeschrieben wurde. Die Bevölkerungsfortschreibung – und damit die Basisbevölkerung einer Bevölkerungsprognose – beinhaltet gewisse Fehler, die mit zunehmendem Abstand zur letzten Volkszählung immer größer werden. Unterstellt man, daß die Bevölkerung bei einer Volkszählung weitgehend exakt erfaßt wird, so wird das Ausmaß des Fortschreibungsfehlers durch den Vergleich der bis zur Volkszählung fortgeschriebenen mit der bei der Volkszählung ermittelten Bevölkerung offenbar. Landesweit war die Differenz am Volkszählungstichtag 25. Mai 1987 zwar relativ gering – so wurden zu diesem Zeitpunkt gut 25 500 oder 0,7% Personen mehr gezählt als zum gleichen Zeitpunkt fortgeschrieben –, bei regionalen Untersuchungen zeigen sich aber erhebliche Unterschiede, die zwischen mehr als +9% (Verbandsgemeinde Rhauen) und -11% (verbandsfreie Gemeinde Boppard) lagen.

Für die Prognose nach der Volkszählung war es zunächst erforderlich, den insbesondere regional relevanten Strukturbruch in der Zeitreihe der Bevölkerungs-

entwicklung für das Prognosemodell aufzubereiten. Trendberechnungen und die Bildung mehrjähriger Durchschnitte gewisser Maßzahlen des Modells erfordern geglättete Zeitreihen, die durch eine rückwirkende Korrektur der Bevölkerungszahl zwischen den beiden Volkszählungstichtagen erstellt werden. Infolge der für die Prognose benötigten tiefen Regionalisierung war diese Rückrechnung relativ aufwendig.

Künftige Wanderungen ungewiß

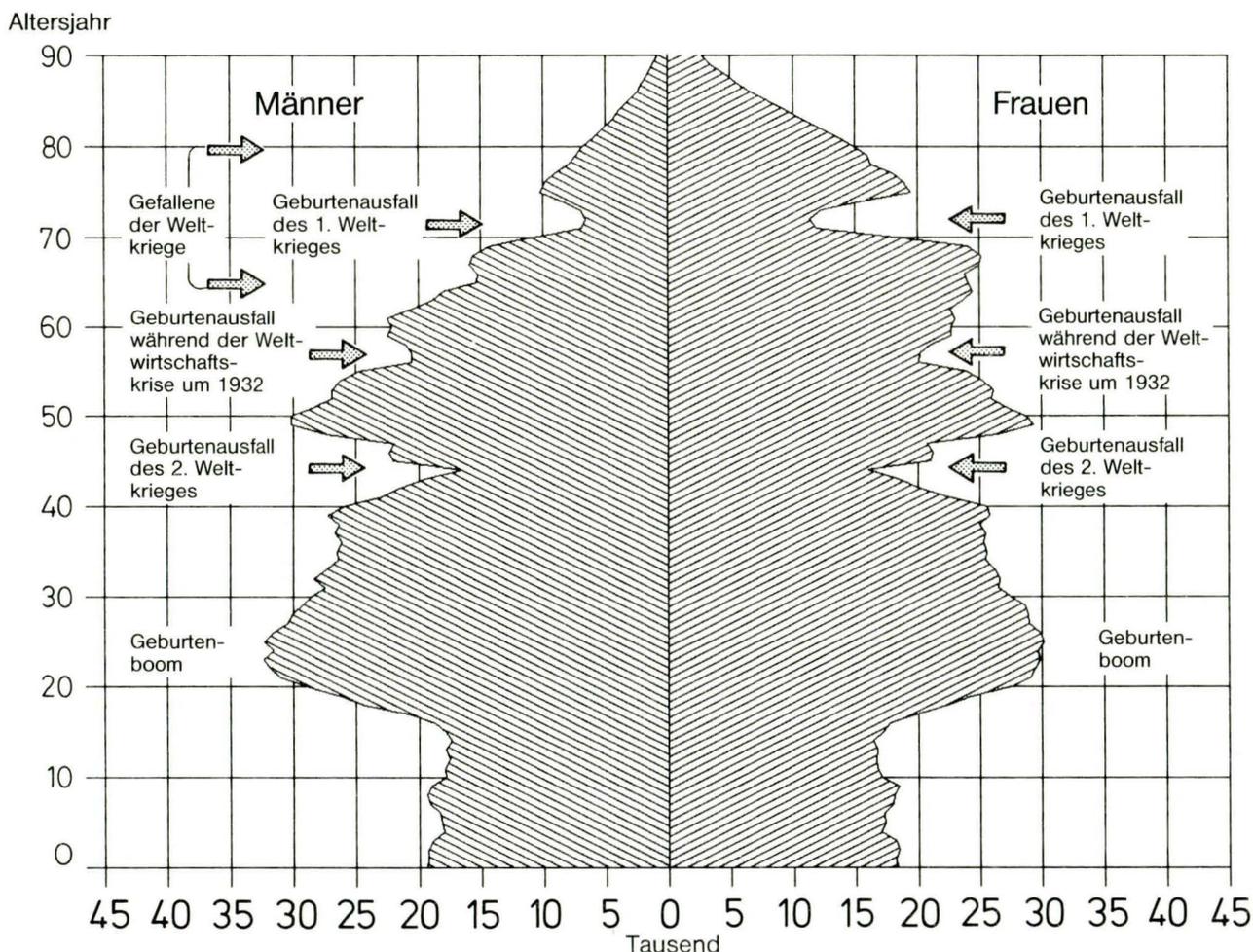
In der vorliegenden Prognose bleiben die in ihrer Entwicklung nur schwer vorhersehbaren Wanderungen außer Betracht. Einerseits sieht das Modell auf Verbandsgemeindeebene wegen des erheblichen Unsicherheitsfaktors ohnehin die Berücksichtigung von Wanderungsbewegungen nicht vor. So kann in dieser tiefen Regionalgliederung beispielsweise die Ansiedlung bzw. die Stilllegung von Betrieben oder die Ausweisung von Neubaugebieten schon kurzfristig zu unvorhersehbaren Wanderungen führen. Andererseits sind vor dem Hintergrund der derzeitigen Zuwanderungsströme von Aus- und Übersiedlern sowie Asylanten Annahmen über die künftige Entwicklung auch für eine höhere regionale Ebene mit erheblichen Unsicherheiten behaftet.

Über die natürliche Bevölkerungsbewegung, also die Entwicklung von Geburten und Sterbefällen, hinausgehend beinhaltet das Prognosemodell aber eine Art vorweggenommenes Wanderungsmodell für Studenten und Soldaten. Würde man diese Bevölkerungsgruppen dem normalen Rechengang unterziehen, müßten sie im gesamten Prognosezeitraum der Gemeinde zugerechnet werden, zu deren Bevölkerung sie im Basisjahr

Bevölkerung im Jahr 2002 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	insgesamt	unter 20 Jahre	20 bis unter 60 Jahre	60 Jahre und älter	insgesamt	unter 20 Jahre	20 bis unter 60 Jahre	60 Jahre und älter
	Anzahl				1987 = 100			
Kreisfreie Stadt Koblenz	99 363	18 706	53 213	27 444	92,4	91,2	86,9	106,3
Landkreise								
Ahrweiler	104 889	21 452	55 370	28 067	94,1	91,9	90,0	105,4
Altenkirchen (Ww.)	115 544	24 235	61 984	29 325	95,7	88,5	92,2	112,6
Bad Kreuznach	136 867	27 960	73 631	35 276	94,4	88,0	92,0	106,4
Birkenfeld	78 975	14 985	42 346	21 644	92,6	85,1	88,0	110,9
Cochem-Zell	57 440	11 958	30 675	14 807	95,2	87,9	93,0	107,9
Mayen-Koblenz	178 653	35 040	98 008	45 605	94,9	86,0	90,8	115,2
Neuwied	146 604	29 015	78 049	39 540	93,6	88,3	88,7	110,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	86 078	17 989	46 389	21 700	96,0	87,6	95,1	106,8
Rhein-Lahn-Kreis	107 035	20 529	57 419	29 087	92,5	85,0	89,6	105,8
Westerwaldkreis	165 596	35 327	89 693	40 576	97,0	89,0	93,7	115,0
RB Koblenz	1 277 044	257 196	686 777	333 071	94,5	88,0	90,9	109,8
Kreisfreie Stadt Trier	87 327	17 442	47 357	22 528	92,4	95,1	88,4	99,5
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	100 945	20 573	54 901	25 471	95,0	83,2	95,1	106,9
Bitburg-Prüm	85 605	18 697	46 034	20 874	96,0	87,8	95,8	105,3
Daun	55 459	12 304	29 006	14 149	97,1	93,1	94,1	108,3
Trier-Saarburg	123 470	26 500	67 580	29 390	98,7	88,1	95,1	122,8
RB Trier	452 806	95 516	244 878	112 412	95,9	88,7	93,7	108,8
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	42 272	7 535	23 166	11 571	93,8	79,9	88,0	124,6
Kaiserslautern	88 271	15 993	48 414	23 864	91,1	87,3	86,0	106,9
Landau i. d. Pfalz	33 809	7 028	18 130	8 651	93,6	96,7	88,9	102,0
Ludwigshafen a. Rhein	146 657	27 426	79 375	39 856	93,4	88,6	85,7	119,2
Mainz	163 287	30 908	91 584	40 795	94,2	94,5	86,5	117,4
Neustadt a. d. Weinstr.	46 250	9 186	24 223	12 841	92,4	92,9	87,8	102,2
Pirmasens	41 777	7 352	22 428	11 997	87,6	81,7	83,8	100,6
Speyer	42 046	8 221	23 193	10 632	94,9	88,4	90,9	111,7
Worms	69 140	13 977	37 613	17 550	93,2	90,6	89,6	104,7
Zweibrücken	30 513	5 863	16 124	8 526	91,6	87,6	87,6	103,7
Landkreise								
Alzey-Worms	95 993	19 227	53 374	23 392	96,0	83,1	94,1	116,3
Bad Dürkheim	112 747	21 700	60 986	30 061	93,7	84,4	88,5	116,6
Donnersbergkreis	63 543	12 862	34 990	15 691	95,0	83,9	93,5	110,9
Germersheim	103 437	22 288	57 771	23 378	99,4	89,0	93,1	138,0
Kaiserslautern	90 032	17 809	48 791	23 432	94,5	86,8	89,6	115,7
Kusel	70 205	13 701	38 071	18 433	93,6	83,8	90,5	111,2
Südliche Weinstraße	92 997	19 228	50 467	23 302	95,4	87,6	91,4	114,6
Ludwigshafen	124 929	23 478	68 431	33 020	95,9	84,4	87,4	137,2
Mainz-Bingen	159 636	31 935	89 338	38 363	96,8	85,1	92,7	123,5
Pirmasens	94 533	18 464	51 264	24 805	95,3	84,1	89,3	125,2
RB Rheinhessen-Pfalz	1 712 074	334 181	937 733	440 160	94,5	86,9	89,3	117,0
Rheinland-Pfalz	3 441 924	686 893	1 869 388	885 643	94,7	87,6	90,4	113,1
Kreisfreie Städte	890 712	169 637	484 820	236 255	92,8	90,3	87,1	109,5
Landkreise	2 551 212	517 256	1 384 568	649 388	95,4	86,7	91,6	114,5

Altersaufbau der Bevölkerung 1989



164/89

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ *M*

gehörten. Sie würden dort Jahr für Jahr dem nächsthöheren Altersjahr zugeordnet. Charakteristisch für diese Bevölkerungsgruppen ist aber, daß sie nur vorübergehend an ihren Studien- bzw. Garnisonsorten verweilen, dann zum größten Teil abwandern und über Zuwanderungen durch Personen etwa gleichen Alters ersetzt werden.

Deutliche Altersstrukturveränderungen

In Rheinland-Pfalz lebten zum Basiszeitpunkt der Prognose, dem 31. 12. 1987, rund 3 635 000 Menschen. Die Bevölkerungsfortschreibung weist zum Ende des Jahres 1988 gut 3 653 000 Personen aus. Davon sind 775 000 oder 21 % unter 20 Jahre alt. 2 082 000 oder 57 % stehen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 60 Jahren und mehr als 795 000 oder 22 % sind 60 Jahre oder älter. Bis zum Ende des 15jährigen Prognosezeitraums wird die Bevölkerung nach den Berechnungen auf 3 442 000 zurückgehen. Das entspricht einer Abnahme von 5,8 % in diesem Zeitraum. Der gegenwärtige Zustrom von Aus- und Übersiedlern legt die Vermutung nahe, daß der tatsächliche Rückgang weitaus geringer ausfallen wird.

Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung wird weniger von der rückläufigen Gesamtzahl als vielmehr durch die erheblichen Altersstrukturveränderungen geprägt sein. Diese zu erwartende Entwicklung läßt sich recht anschaulich an der grafischen Darstellung der gegenwärtigen Alters- und Geschlechtsstruktur, dem Bevölkerungsbaum, ablesen. Hier sind deutlich die Spuren zu erkennen, die der Erste und Zweite Weltkrieg, die Weltwirtschaftskrise und der erhebliche Geburtenrückgang gegen Ende der 60er Jahre hinterlassen haben. Durch entsprechende Verschiebungen werden rasch deren Auswirkungen auf die zukünftige Bevölkerungsstruktur offenbar.

Die Zahl der 60jährigen und älteren Menschen wird bis nach der Jahrtausendwende gegenüber heute um 12 % zugenommen haben. Damit beträgt deren Anteil an der Gesamtbevölkerung knapp 26 %, also vier Prozentpunkte mehr als gegenwärtig. Eine langfristige Modellrechnung, die nur auf Landesebene durchgeführt werden kann, ermittelt für die Jahre 2020 und 2030 einen Anteil von 30 % bzw. 35 %.

In regionaler Untergliederung ist bei allen Verwaltungsbezirken in der Tendenz eine ähnliche Entwicklung zu verzeichnen. Die rückläufige Gesamtzahl der

Bevölkerung fällt in der kreisfreien Stadt Pirmasens mit mehr als 12 % am stärksten aus. Dies ist vorwiegend auf den vergleichsweise hohen Anteil älterer Menschen in Pirmasens zurückzuführen. Ein relativ geringer Bevölkerungsschwund ist nach der Prognoserechnung in den Landkreisen Germersheim (-0,6%), Trier-Saarburg (-1,3%), Daun (-2,9%) und im Westerwaldkreis (-3,0%) zu erwarten.

Das Anwachsen der Altersgruppen 60 Jahre und älter fällt in den Landkreisen Germersheim und Ludwigshafen mit 38,0% bzw. 37,2% bis zum Ende des Prognosehorizonts am stärksten aus. Zuwachsraten von mehr als 20% sind auch für die Kreise Trier-Saarburg, Ludwigshafen, Mainz-Bingen und Pirmasens sowie die Stadt Frankenthal (Pfalz) zu erwarten.

Steigende Belastungsquoten

Für eine kompakte Beurteilung der Altersstruktur wird vielfach auf die sogenannte Belastungsquote zurückgegriffen. Hierzu unterscheidet man die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, zu der pauschal die 20- bis unter 60jährigen gerechnet werden, und die Bevölkerung im nicht erwerbsfähigen Alter. Danach sind die unter 20jährigen noch nicht erwerbsfähig und die 60 Jahre und älteren Personen nicht mehr erwerbsfähig. Die Belastungsquote ist die Zahl der Personen im nicht erwerbsfähigen Alter je 1 000 Personen im erwerbsfähigen Alter. Sie zeigt, wie groß die Zahl der Personen ist, für die die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter aufkommen muß. Es wird unterschieden nach der Gesamtbelastungsquote, die alle Personen im nichterwerbsfähigen Alter

berücksichtigt, sowie der Jugendlichen- und der Altenbelastungsquote, die nur die unter 20jährigen bzw. die 60 Jahre und älteren Personen betrachtet.

Im Landesdurchschnitt steigt die gesamte Belastungsquote von 758 im Basisjahr der Prognose zunächst auf 770 im Jahre 1995 und schließlich auf 841 zum Ende des Prognosezeitraums. Hinter dieser Entwicklung verbirgt sich ein leichter Rückgang der Jugendbelastungsquote (1987: 379, 2002: 367) und eine erhebliche Zunahme der Altenbelastungsquote (1987: 379, 2002: 474).

Auf Kreisebene ragen mit besonders hohen Belastungswerten im letzten Prognosejahr Neustadt an der Weinstraße und der Landkreis Daun (jeweils über 900) und mit niedrigen Werten Mainz und die Landkreise Germersheim und Mainz-Bingen heraus. Die größten Altenbelastungsquoten werden mit rund 530 für Neustadt an der Weinstraße, Pirmasens und Zweibrücken errechnet. Die größten Jugendlastenquoten wurden für Bitburg-Prüm (406) und Daun (424) ermittelt.

Prognoseergebnisse für alle Interessenten

Interessenten können Ergebnisse der Bevölkerungsprognose beim Statistischen Landesamt anfordern. Die prognostizierten Bevölkerungszahlen können für den 15 Jahre umfassenden Prognosezeitraum für alle Kreise und kreisfreien Städte sowie Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden des Landes in jeder gewünschten Altersgruppierung ausgewiesen werden.

Diplom-Ökonom Günter Ickler

Unfallursachen 1980 bis 1988

Nach § 2 Abs. 1 des Gesetzes zur Durchführung einer Straßenverkehrsunfallstatistik vom 22. Dezember 1982 erfaßt die Statistik bei Unfällen, bei denen wenigstens eine Person getötet oder verletzt worden ist oder schwerer Sachschaden bei wenigstens einem beteiligten Verkehrsteilnehmer oder Dritten entstanden ist,

- (1) Art, Ort und Zeit des Unfalls,
- (2) die beteiligten Verkehrsteilnehmer und Verkehrsmittel,
- (3) die Unfallfolgen und
- (4) die Unfallursachen.

Methodische Erläuterungen

Als Unfallursachen gelten die polizeilich festgestellten unmittelbaren Ursachen und Umstände, die zu einem Unfall führten. Das bundeseinheitliche Ursachenverzeichnis für die Straßenverkehrsunfallstatistik unterscheidet 43 Unfallursachen, die auf den Fahrzeugführer zurückzuführen sind. Im Bereich technischer Mängel und Wartungsmängel, Fehlverhalten der Fußgänger,

Straßenverhältnisse, Witterungseinflüsse sowie Hindernisse und sonstige Ursachen weist das amtliche Ursachenverzeichnis weitere 36 Ursachen aus. Pro Verkehrsunfall und Beteiligten sind bis zu drei Unfallursachen möglich. Damit liegt die Zahl der Unfallursachen höher als die der Unfälle.

Im folgenden werden die Ursachen beim Fahrzeugführer und Fußgänger, also die Unfallursachen der Beteiligten bzw. die unmittelbar menschlich bedingten Ursachen, untersucht. Ursachen an Fahrzeugen (technische Mängel, Wartungsmängel), Straßenverhältnisse, Witterungseinflüsse und Hindernisse sind hier nicht berücksichtigt.

Entwicklung ausgewählter Unfallursachen der Fahrzeugführer bei Personenschadensunfällen verlief weitgehend günstig

Bei Unfällen mit Personenschaden waren von 1980 bis 1988 neben den im weiteren Verlauf der Untersuchung näher analysierten Alkoholunfällen besonders die Zahlen jener Verkehrsunfälle rückläufig, die auf das

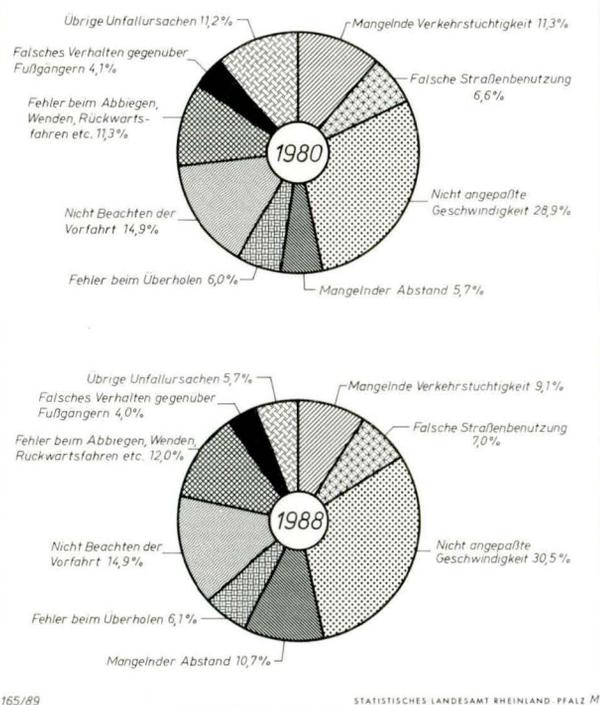
Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte nach ausge-

Unfallursache	Ortslage	Unfälle mit Personenschaden			Unfälle mit nur Sachschaden von 1 000 DM und mehr bei einem der Beteiligten			Ins-
		1980	1988	Veränderung 1988 zu 1980	1980	1988	Veränderung 1988 zu 1980	1980
		Anzahl		%	Anzahl		%	An-
Verkehrstüchtigkeit	zusammen	3 278	2 248	- 31,4	2 971	2 972	0,0	4 829
	innerorts	1 819	1 125	- 38,2	2 093	2 081	- 0,6	2 484
	außerorts	1 459	1 123	- 23,0	878	891	1,5	2 345
dar: Alkoholeinfluß	zusammen	2 950	1 930	- 34,6	2 704	2 667	- 1,4	4 381
	innerorts	1 680	1 025	- 39,0	1 981	1 938	- 2,2	2 302
	außerorts	1 270	905	- 28,7	723	729	0,8	2 079
Straßenbenutzung	zusammen	1 911	1 728	- 9,6	2 950	3 653	23,8	2 907
	innerorts	1 047	818	- 21,9	1 840	2 137	16,1	1 420
	außerorts	864	910	5,3	1 110	1 516	36,6	1 487
dar: Benutzung der falschen Fahrbahn (auch Richtungsfahrbahn) oder verbotswidrige Benutzung anderer Straßenteile	zusammen	409	414	1,2	380	355	- 6,6	576
	innerorts	289	293	1,4	259	241	- 6,9	379
	außerorts	120	121	0,8	121	114	- 5,8	197
dar: Verstoß gegen das Rechtsfahrgebot	zusammen	1 502	1 314	- 12,5	2 570	3 298	28,3	2 331
	innerorts	758	525	- 30,7	1 581	1 896	19,9	1 041
	außerorts	744	789	6,0	989	1 402	41,8	1 290
Nicht angepaßte Geschwindigkeit	zusammen	8 401	7 509	- 10,6	9 436	12 219	29,5	12 526
	innerorts	3 636	2 849	- 21,6	4 666	5 619	20,4	4 944
	außerorts	4 765	4 660	- 2,2	4 770	6 600	38,4	7 582
Abstand	zusammen	1 659	2 622	58,0	3 147	5 263	67,2	2 249
	innerorts	975	1 534	57,3	1 979	3 351	69,3	1 214
	außerorts	684	1 088	59,1	1 168	1 912	63,7	1 035
dar: Ungenügender Sicherheitsabstand	zusammen	1 579	2 541	60,9	2 926	4 988	70,5	2 149
	innerorts	935	1 495	59,9	1 857	3 217	73,2	1 167
	außerorts	644	1 046	62,4	1 069	1 771	65,7	982
Überholen	zusammen	1 753	1 505	- 14,1	2 497	2 958	18,5	2 502
	innerorts	783	515	- 34,2	969	1 140	17,6	945
	außerorts	970	990	2,1	1 528	1 818	19,0	1 557
dar: Überholen trotz Gegenverkehrs	zusammen	336	335	- 0,3	342	412	20,5	638
	innerorts	53	30	- 43,4	24	72	- 2,7	88
	außerorts	283	305	7,8	268	340	26,9	550
dar: Überholen trotz unklarer Verkehrslage	zusammen	538	457	- 15,1	925	1 073	16,0	679
	innerorts	352	262	- 25,6	556	713	28,2	421
	außerorts	186	195	4,8	369	360	- 2,4	258
Vorbeifahren	zusammen	152	245	61,2	609	2 155	253,9	181
	innerorts	127	200	57,5	547	2 019	269,1	147
	außerorts	25	45	80,0	62	136	119,4	34
dar: Nichtbeachten des nachfolgenden Verkehrs beim Vorbeifahren	zusammen	63	173	174,6	345	1 769	412,8	69
	innerorts	53	143	169,8	306	1 671	446,1	58
	außerorts	10	30	200,0	39	98	151,3	11
Nebeneinanderfahren, Fehlerhaftes Wechseln des Fahrstreifens	zusammen	133	153	15,0	526	1 101	109,3	169
	innerorts	104	100	- 3,8	427	855	100,2	128
	außerorts	29	53	82,8	99	246	148,5	41
Vorfahrt, Vorrang	zusammen	4 335	3 668	- 15,4	7 848	10 800	37,6	6 239
	innerorts	3 311	2 525	- 23,7	6 504	8 850	36,1	4 405
	außerorts	1 024	1 143	11,6	1 344	1 950	45,1	1 834
dar: Nichtbeachten der Regel „Rechts vor Links“	zusammen	712	540	- 24,2	1 711	2 210	29,2	929
	innerorts	670	510	- 23,9	1 635	2 130	30,3	862
	außerorts	42	30	- 28,6	76	80	5,3	67
dar: Nichtbeachten der die Vorfahrt regelnden Verkehrszeichen	zusammen	3 056	2 598	- 15,0	5 425	7 512	38,5	4 491
	innerorts	2 235	1 682	- 24,7	4 365	5 975	36,9	2 998
	außerorts	821	916	11,6	1 060	1 537	45,0	1 493
Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren	zusammen	3 285	2 959	- 9,9	6 526	11 213	71,8	4 273
	innerorts	2 566	2 298	- 10,4	5 580	9 906	77,5	3 130
	außerorts	719	661	- 8,1	946	1 307	38,2	1 143
dar: Fehler beim Abbiegen	zusammen	2 040	1 744	- 14,5	3 029	3 960	30,7	2 729
	innerorts	1 521	1 275	- 16,2	2 432	3 205	31,8	1 910
	außerorts	519	469	- 9,6	597	755	26,5	819
dar: Fehler beim Wenden oder Rückwärtsfahren	zusammen	478	475	- 0,6	1 679	4 471	166,3	597
	innerorts	375	377	0,5	1 491	4 122	176,5	435
	außerorts	103	98	- 4,9	188	349	85,6	162
dar: Fehler beim Einfahren in den fließenden Verkehr	zusammen	767	740	- 3,5	1 818	2 782	53,0	947
	innerorts	670	646	- 3,6	1 657	2 579	55,6	785
	außerorts	97	94	- 3,1	161	203	26,1	162
Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	zusammen	1 190	984	- 17,3	2	7	250,0	1 324
	innerorts	1 094	923	- 15,6	2	5	150,0	1 210
	außerorts	96	61	- 36,5	-	2	-	114

wählten Unfallursachen der Fahrzeugführer 1980 – 1988

Verunglückte								Ortslage	Unfallursache
gesamt		Getötete		Schwerverletzte		Leichtverletzte			
1988	Veränderung 1988 zu 1980	1980	1988	1980	1988	1980	1988		
zahl	%	Anzahl							
3 170	-34,4	165	64	1 869	1 188	2 795	1 918	zusammen	Verkehrstüchtigkeit
1 435	-42,2	57	16	855	469	1 572	950	innerorts	
1 735	-26,0	108	48	1 014	719	1 223	968	außerorts	
2 713	-38,1	140	53	1 692	1 026	2 549	1 634	zusammen	
1 311	-43,0	45	12	794	428	1 463	871	innerorts	dar: Alkoholeinfluß
1 402	-32,6	95	41	898	598	1 086	763	außerorts	
2 553	-12,2	92	84	912	865	1 903	1 604	zusammen	Straßenbenutzung
1 014	-28,6	26	15	364	259	1 030	740	innerorts	
1 539	3,5	66	69	548	606	873	864	außerorts	
568	-1,4	19	21	148	159	409	388	zusammen	
331	-12,7	11	6	84	63	284	262	innerorts	dar: Benutzung der falschen Fahrbahn (auch Richtungsfahrbahn) oder verbotswidrige Benutzung anderer Straßenteile
237	20,3	8	15	64	96	125	126	außerorts	
1 985	-14,8	73	63	764	706	1 494	1 216	zusammen	dar: Verstoß gegen das Rechtsfahrgebot
683	-34,4	15	9	280	196	746	478	innerorts	
1 302	0,9	58	54	484	510	748	738	außerorts	
10 783	-13,9	467	302	4 502	3 713	7 557	6 768	zusammen	Nicht angepaßte Geschwindigkeit
3 662	-25,9	150	55	1 668	1 086	3 126	2 521	innerorts	
7 121	-6,1	317	247	2 834	2 627	4 431	4 247	außerorts	
3 540	57,4	25	17	437	457	1 787	3 066	zusammen	Abstand
1 937	59,6	5	3	178	152	1 031	1 782	innerorts	
1 603	54,9	20	14	259	305	756	1 284	außerorts	dar: Ungenügender Sicherheitsabstand
3 441	60,1	25	17	419	446	1 705	2 978	zusammen	
1 893	62,2	5	3	169	150	993	1 740	innerorts	
1 548	57,6	20	14	250	296	712	1 238	außerorts	
2 214	-11,5	78	42	729	656	1 695	1 516	zusammen	Überholen
609	-35,6	9	3	218	135	718	471	innerorts	
1 605	3,1	69	39	511	521	977	1 045	außerorts	dar: Überholen trotz Gegenverkehrs
615	-3,6	34	19	228	221	376	375	zusammen	
42	-52,3	1	-	29	11	58	31	innerorts	
573	4,2	33	19	199	210	318	344	außerorts	
606	-10,8	15	5	177	166	487	435	zusammen	dar: Überholen trotz unklarer Verkehrslage
316	-24,9	4	3	100	66	317	247	innerorts	
290	12,4	11	2	77	100	170	188	außerorts	
294	62,4	-	1	45	75	136	218	zusammen	Vorbeifahren
232	57,8	-	1	38	56	109	175	innerorts	
62	82,4	-	-	7	19	27	43	außerorts	dar: Nichtbeachten des nachfolgenden Verkehrs beim Vorbeifahren
190	175,4	-	1	20	54	49	135	zusammen	
155	167,2	-	1	17	41	41	113	innerorts	
35	218,2	-	-	3	13	8	22	außerorts	
202	19,5	2	1	24	30	143	171	zusammen	Nebeneinanderfahren, Fehlerhaftes Wechseln des Fahrstreifens
125	-2,3	1	1	14	12	113	112	innerorts	
77	87,8	1	-	10	18	30	59	außerorts	
5 168	-17,2	86	60	1 588	1 130	4 565	3 978	zusammen	Vorfahrt, Vorrang
3 262	-25,9	27	12	1 029	610	3 349	2 640	innerorts	
1 906	3,9	59	48	559	520	1 216	1 338	außerorts	dar: Nichtbeachten der Regel „Rechts vor Links“
654	-29,6	2	6	208	117	719	531	zusammen	
609	-29,4	1	2	192	102	669	505	innerorts	
45	-32,8	1	4	16	15	50	26	außerorts	
3 746	-16,6	66	39	1 191	832	3 234	2 875	zusammen	dar: Nichtbeachten der die Vorfahrt regelnden Verkehrszeichen
2 187	-27,1	20	7	725	418	2 253	1 762	innerorts	
1 559	4,4	46	32	466	414	981	1 113	außerorts	
3 784	-11,4	56	23	1 055	866	3 162	2 895	zusammen	Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren
2 733	-12,7	23	9	708	532	2 399	2 192	innerorts	
1 051	-8,0	33	14	347	334	763	703	außerorts	dar: Fehler beim Abbiegen
2 322	-14,9	37	18	682	560	2 010	1 744	zusammen	
1 559	-18,4	13	8	427	309	1 470	1 242	innerorts	
763	-6,8	24	10	255	251	540	502	außerorts	
587	-1,7	7	-	143	136	447	451	zusammen	dar: Fehler beim Wenden oder Rückwärtsfahren
441	1,4	2	-	89	92	344	349	innerorts	
146	-9,9	5	-	54	44	103	102	außerorts	dar: Fehler beim Einfahren in den fließenden Verkehr
875	-7,6	12	5	230	170	705	700	zusammen	
733	-6,6	8	1	192	131	585	601	innerorts	
142	-12,3	4	4	38	39	120	99	außerorts	
1 084	-18,1	20	24	506	381	798	679	zusammen	Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern
1 014	-16,2	19	17	450	353	741	644	innerorts	
70	-38,6	1	7	56	28	57	35	außerorts	

Anteile ausgewählter Unfallursachen an Unfällen mit Personenschaden 1980 und 1988



Nichtbeachten der Rechts vor Links-Regel (- 24 %), falsches Verhalten gegenüber Fußgängern (- 17 %) sowie Überholen trotz unklarer Verkehrslage, Nichtbeachten der die Vorfahrt regelnden Verkehrszeichen und Fehler beim Abbiegen (jeweils - 15 %) zurückzuführen waren. Innerorts erfolgten 1988 beispielsweise sehr viel weniger Verstöße gegen das Rechtsfahrgebot (- 31 %) und

Überholversuche trotz unklarer Verkehrslage (- 26 %) mit anschließenden Personenschadensunfällen. Darüber hinaus führte innerorts eine bessere Beachtung der vorfahrtregelnden Verkehrszeichen sowie eine mehr an den Ortsgegebenheiten angepaßte Geschwindigkeit zu weniger Unfällen (- 25 bzw. - 22 %).

Gegenüber 1980 wurde im letzten Jahr bei wesentlich mehr Unfällen, die Personenschäden zur Folge hatten, ein ungenügender Sicherheitsabstand (+ 61 %) registriert. Während die Zahl der Getöteten hier von 25 auf 17 zurückging, stieg die der Leichtverletzten bis 1988 um 75 % auf fast 3 000. Bei Unfällen mit Alkoholeinfluß und nicht angepaßter Geschwindigkeit ging die Anzahl der Getöteten (- 62 bzw. - 35 %) deutlich zurück. Doch trotz einer insgesamt rückläufigen Verunglücktenzahl (- 14 %), die unter anderem auf eine verbesserte Fahrzeugsicherheit zurückzuführen ist, werden die weitaus meisten Getöteten, Schwer- und Leichtverletzten immer noch durch eine nicht angepaßte Geschwindigkeit verursacht.

Negative Entwicklung ausgewählter Unfallursachen der Fahrzeugführer bei reinen Sachschadensunfällen ab 1 000 DM

Die Ursachen, die lediglich Unfälle mit Sachschäden von 1 000 DM und mehr zur Folge haben, nahmen in den 80er Jahren fast durchweg an Bedeutung zu. Allein die sinkenden Zahlen reiner Sachschadensunfälle (inner- und außerorts) aufgrund einer Benutzung der falschen Fahrbahn (auch Richtungsfahrbahn) oder verbotswidrige Benutzung anderer Straßenteile (- 6,9 bzw. - 5,8 %) stellen insofern keine positive Ausnahme dar, als sich solche Unfälle im allgemeinen durch ihre erheblichen

Ausgewählte Ursachen bei Fußgängern nach Altersgruppen von 1980 - 1988

Ursache	Ortslage	bei Unfällen mit Getöteten				bei Unfällen mit Personenschaden					
		dar: im Alter von ... Jahren				dar: im Alter von ... Jahren					
		6 - 14		65 und mehr		6 - 14		65 und mehr			
		1988	Veränderung 1988 zu 1980	1988	Veränderung 1988 zu 1980	1988	Veränderung 1988 zu 1980	1988	Veränderung 1988 zu 1980		
Anzahl		%		Anzahl		%		Anzahl		%	
Verkehrstüchtigkeit	zusammen	-	-	1	- 66,7	3	0	13	- 13,3		
	innerorts	-	-	-	-	1	- 66,7	11	- 8,3		
dar: Alkoholeinfluß	zusammen	-	-	1	- 66,7	2	.	2	- 33,3		
	innerorts	-	-	-	-	-	-	9	- 18,2		
Falsches Verhalten der Fußgänger	zusammen	4	- 66,7	40	- 33,3	438	- 43,6	263	- 25,5		
	innerorts	3	- 40,0	36	- 20,0	420	- 42,7	245	- 21,2		
dar: Falsches Verhalten beim Überschreiten der Fahrbahn	zusammen	1	- 85,7	4	- 73,3	18	- 59,1	18	- 57,1		
	innerorts	4	- 42,9	38	- 28,3	414	- 43,8	248	- 23,9		
- in der Nähe von Kreuzungen oder Einmündungen	zusammen	3	- 25,0	34	- 20,9	397	- 43,1	233	- 21,8		
	innerorts	1	- 66,7	4	- 60,0	17	- 56,4	15	- 46,4		
an anderen Stellen	zusammen	-	- 100,0	6	- 40,0	34	- 27,7	39	-		
	innerorts	-	-	3	- 66,7	34	- 20,9	36	-		
- durch plötzliches Hervortreten hinter Sichthindernissen	zusammen	-	- 100,0	3	+ 200,0	-	- 100,0	3	-		
	innerorts	3	+ 200,0	3	- 50,0	134	- 30,9	19	- 47,2		
- ohne auf den Fahrzeugverkehr zu achten	zusammen	3	+ 200,0	3	- 50,0	131	- 28,8	18	- 50,0		
	innerorts	-	-	-	-	3	- 70,0	1	.		
- ohne auf den Fahrzeugverkehr zu achten	zusammen	1	- 75,0	23	- 28,1	222	- 47,5	154	- 24,1		
	innerorts	-	- 100,0	22	- 12,0	210	- 47,4	143	- 21,9		
	zusammen	1	- 50,0	1	- 85,7	12	- 50,0	11	- 45,0		

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und Verunglückte nach ausgewählten
Unfallursachen der Fußgänger 1980 – 1988

Unfallursache	Ortslage	Unfälle mit Personenschaden			Verunglückte										
		1980	1988	Veränderung 1988 zu 1980	Insgesamt			Getötete		Schwerverletzte		Leichtverletzte			
					1980	1988	Veränderung 1988 zu 1980	1980	1988	1980	1988	1980	1988		
		Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl							
Verkehrstüchtigkeit	zusammen	162	137	- 15,4	186	159	- 14,5	11	9	94	80	81	70		
	innerorts	127	100	- 21,3	144	114	- 20,8	1	3	76	59	67	52		
	außerorts	35	37	5,7	42	45	7,1	10	6	18	21	14	18		
dar: Alkoholeinfluß	zusammen	150	125	- 16,7	173	146	- 15,6	10	7	88	73	75	66		
	innerorts	116	92	- 20,7	132	106	- 19,7	1	3	70	53	61	50		
	außerorts	34	33	- 2,9	41	40	- 2,4	9	4	18	20	14	16		
Falsches Verhalten der Fußgänger	dar: Falsches Verhalten beim Überschreiten der Fahrbahn	zusammen	2 260	1 486	- 34,2	2 559	1 643	- 35,8	156	85	1 153	726	1 250	832	
		innerorts	2 011	1 343	- 33,2	2 219	1 459	- 34,2	95	57	1 008	640	1 116	762	
		außerorts	249	143	- 42,6	340	184	- 45,9	61	28	145	86	134	70	
	- an Stellen, an denen der Fußgängerverkehr durch Polizeibeamte oder Lichtzeichen geregelt war	zusammen	82	45	- 45,1	93	50	- 46,2	-	2	42	25	51	23	
		innerorts	81	45	- 44,4	92	50	- 45,7	-	2	42	25	50	23	
		außerorts	1	-	- 100,0	1	-	- 100,0	-	-	-	-	1	-	
	- in der Nähe von Kreuzungen oder Einmündungen etc.	zusammen	163	131	- 19,6	184	140	- 23,9	15	10	77	68	92	62	
		innerorts	150	123	- 18,0	167	130	- 22,2	11	4	71	66	85	60	
	außerorts	13	8	- 38,5	17	10	- 41,2	4	6	6	2	7	2		
	- an anderen Stellen	durch plötzliches Hervortreten hinter Sichthindernissen	zusammen	417	282	- 32,4	450	304	- 32,4	17	10	209	147	224	147
			innerorts	399	271	- 32,1	431	289	- 32,9	15	8	199	138	217	143
			außerorts	18	11	- 38,9	19	15	- 21,1	2	2	10	9	7	4
	- ohne auf den Fahrzeugverkehr zu achten	zusammen	1 191	793	- 33,4	1 331	876	- 34,2	80	43	629	390	622	443	
		innerorts	1 084	717	- 33,9	1 187	779	- 34,4	55	31	564	342	568	406	
	außerorts	107	76	- 29,0	144	97	- 32,6	25	12	65	48	54	37		

Unfallfolgen kennzeichnen, die nicht selten von schweren Verletzungen überschattet werden.

Die meisten Sachschadensunfälle ereigneten sich 1980 innerorts aufgrund des Nichtbeachtens der Vorfahrt bzw. des Vorranges anderer Fahrzeuge (6 504). Bis 1988 wiesen diese Ursachen innerorts eine Steigerung um 36 % auf. Indes trugen sich 1988 die meisten Unfälle mit nur Sachschaden ab 1 000 DM und mehr innerorts beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren sowie Ein- und Anfahren (9 906) zu; dies kommt seit 1980 einer Zunahme um 78 % gleich.

Unfallursachen der Fußgänger

Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden, die auf falsches Verhalten der Fußgänger zurückzuführen waren, wies in der laufenden Dekade eine stark rückläufige Tendenz auf (- 34 %). Während sich hierbei die Zahl der Verunglückten um 36 % auf 1 643 verringerte, zeigt sich bei der Zahl der Getöteten ein Rückgang um 46 % auf 86. Darüber hinaus erlitten 1988 noch sieben alkoholisierte Fußgänger tödliche Verletzungen. Die Zahl der Personenschadensunfälle, die auf Alkoholeinfluß beruhten, ging insgesamt um 17 % und innerorts um 21 % zurück.

Bei Verkehrsunfällen mit Todesfolge, die sich durch falsches Verhalten der Fußgänger ereigneten, überqueren die betroffenen Personen in 43 Fällen die Fahrbahn, ohne auf den Fahrzeugverkehr zu achten. Mit 80 Fällen

mußte diese Unfallursache zu Beginn der 80er Jahre noch fast doppelt so häufig notiert werden. Die Unfallschwere ist in dieser Ursachenkategorie sicherlich auch deshalb immer noch überdurchschnittlich hoch, weil die Überquerung der Fahrbahn hier weder an Stellen erfolgte, an denen der Fußgängerverkehr durch Polizeibeamte oder Lichtzeichen geregelt wurde, noch in der Nähe von Kreuzungen oder Einmündungen, Lichtzeichenanlagen oder Fußgängerüberwegen bei dichtem Verkehr versucht wurde.

Falsches Fußgängerverhalten, das zu Unfällen mit Personenschaden führte, hierunter insbesondere die Mißachtung des Fahrzeugverkehrs, wurde in 9,6 % aller Fälle außerhalb von Ortschaften festgestellt. Mangelnde Verkehrstüchtigkeit, hierunter vor allem Alkoholeinfluß, wurde dagegen in 27 % der Fälle außerorts notiert.

Unfallursachen der Fußgänger nach Altersgruppen

1980 entfielen 32 % aller bei Fußgängern gezählten Unfallursachen auf sechs- bis 14jährige Kinder und 15 % auf ältere Menschen im Alter von 65 und mehr Jahren. Bis 1988 sank der Anteil der sechs- bis 14jährigen auf 27 %; der Anteil älterer Menschen ab 65 Jahre stieg auf 17 %.

Unfallursachen nach Verwaltungsbezirken

Eine differenzierte Betrachtung der Unfallursachen bei Personenschadensunfällen nach Verwaltungsbezir-

Ausgewählte Unfallursachen der Fahrzeugführer bei Unfällen mit Personenschaden
nach Verwaltungsbezirken 1988

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Alkohol- einfluß	Falsche Straßen- benutzung	Nicht angepaßte Geschwin- digkeit	Ungenü- gender Sicher- heits- abstand	Fehler beim Überholen	Nicht- beachten der Vorfahrt	Fehler beim Abbiegen	Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern
	Anzahl	Anteil in %							
Kreisfreie Stadt Koblenz	1 035	6,3	5,8	24,4	19,1	4,1	10,0	8,2	5,3
Landkreise									
Ahrweiler	796	7,4	7,5	31,2	12,9	8,2	11,4	6,8	4,6
Altenkirchen (Ww.)	739	8,8	9,2	36,4	7,7	5,3	10,4	8,0	3,5
Bad Kreuznach	1 096	8,1	9,5	29,6	11,2	6,5	15,3	6,6	3,3
Bad Kreuznach, Stadt	379	7,1	4,7	19,8	15,3	5,0	20,1	11,9	4,7
Birkenfeld	528	9,3	9,3	43,2	6,3	5,3	9,3	4,5	3,0
Idar-Oberstein, Stadt	192	11,5	6,3	32,8	9,9	5,7	9,9	7,8	4,7
Cochem-Zell	388	8,2	8,8	42,5	6,7	7,0	9,0	5,7	2,1
Mayen-Koblenz	1 177	6,9	6,5	31,0	10,6	5,9	14,2	7,1	3,7
Andernach, Stadt	126	9,5	4,8	16,7	7,9	2,4	20,6	9,5	11,1
Mayen, Stadt	161	5,6	3,7	28,0	14,9	8,7	11,2	8,1	5,6
Neuwied	991	7,5	6,9	31,3	10,7	5,9	14,5	5,8	4,7
Neuwied, Stadt	427	8,4	4,2	22,7	14,5	3,5	17,8	6,8	6,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	669	6,7	7,3	36,2	10,2	8,5	11,5	6,7	3,3
Rhein-Lahn-Kreis	799	7,0	9,0	32,5	9,0	8,3	11,9	5,0	4,3
Lahnstein, Stadt	116	6,0	3,4	19,0	12,9	6,9	19,0	3,4	10,3
Westerwaldkreis	1 343	7,1	9,4	34,7	9,2	6,5	13,3	6,5	3,9
RB Koblenz	9 561	7,4	8,0	32,7	10,8	6,4	12,4	6,6	3,9
Kreisfreie Stadt Trier	638	8,5	5,5	17,6	17,7	2,4	13,8	8,0	9,7
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	670	6,6	9,6	31,3	7,9	8,1	14,2	6,1	3,3
Bitburg-Prüm	757	8,6	10,7	37,1	6,7	8,2	9,5	5,4	3,6
Daun	363	9,9	9,1	36,9	5,2	8,0	12,4	7,2	1,7
Trier-Saarburg	706	7,1	9,5	35,7	9,9	6,8	13,0	4,8	2,4
RB Trier	3 134	7,9	8,9	31,6	9,8	6,6	12,5	6,2	4,3
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	324	6,8	7,4	22,5	10,5	6,8	22,5	6,8	3,1
Kaiserslautern	718	7,5	3,6	18,7	16,4	4,3	17,0	9,5	9,3
Landau i. d. Pfalz	315	5,1	6,3	18,7	16,2	3,2	22,9	11,7	6,0
Ludwigshafen a. Rhein	1 276	6,3	5,5	29,3	12,6	3,9	19,7	8,7	1,9
Mainz	1 102	6,5	5,3	23,5	14,8	2,1	16,5	11,3	5,7
Neustadt a. d. Weinstr.	382	6,8	7,6	26,4	9,7	7,1	16,2	7,6	7,1
Pirmasens	291	8,9	2,4	15,1	14,1	2,7	21,0	6,9	12,7
Speyer	365	6,6	12,6	14,0	10,1	3,8	24,4	9,9	3,0
Worms	438	7,8	5,0	16,9	11,9	3,7	23,3	10,0	7,8
Zweibrücken	207	10,6	6,8	26,1	18,4	5,3	7,7	9,2	5,3
Landkreise									
Alzey-Worms	641	7,3	6,2	35,4	7,2	8,9	15,9	8,1	1,6
Bad Dürkheim	906	8,6	7,1	32,2	9,4	7,8	13,5	6,3	2,4
Donnersbergkreis	480	10,0	7,7	41,7	4,8	5,2	16,7	3,5	2,5
Germersheim	701	8,3	6,6	29,8	7,7	7,7	18,3	7,6	1,9
Kaiserslautern	796	8,4	7,7	34,5	8,8	6,8	14,2	4,6	1,9
Kusel	385	9,6	6,5	42,3	7,0	1,8	12,2	4,9	4,7
Südliche Weinstraße	669	7,3	6,4	30,0	8,7	9,1	17,2	7,5	3,1
Ludwigshafen	756	9,5	7,8	24,1	7,4	7,3	20,5	7,4	1,3
Mainz-Bingen	989	10,3	5,7	32,1	8,8	6,5	15,4	5,9	3,1
Bingen am Rhein, Stadt	161	7,5	6,2	28,0	11,8	7,5	12,4	4,3	6,8
Ingelheim am Rhein, Stadt	140	15,0	8,6	23,6	10,7	2,9	18,6	5,7	3,6
Pirmasens	626	9,4	10,4	41,5	6,1	5,3	11,8	3,2	3,0
RB Rheinhessen-Pfalz	12 367	8,0	6,6	28,7	10,3	5,6	17,1	7,5	3,8
Rheinland-Pfalz	25 062	7,8	7,4	30,6	10,4	6,0	14,7	7,0	3,9
Kreisfreie Städte	7 091	7,0	5,8	22,4	14,7	3,8	17,2	9,1	5,9
Landkreise	17 971	8,1	8,1	33,8	8,8	6,9	13,8	6,1	3,1

ken im Jahre 1988 läßt Unterschiede zwischen den einzelnen Regierungsbezirken erkennen, aber auch zwischen den Landkreisen, kreisfreien Städten und großen kreisangehörigen Städten. Bei Vergleichen auf Verwaltungsbezirksebene ist die weitgehende Homogenität der zu vergleichenden Gebietseinheiten Vorbedingung.

Der Anteil von Alkoholeinfluß an den Unfallursachen im Regierungsbezirk Koblenz (7,4 %) lag in Idar-Oberstein (11,5 %) relativ hoch und in Mayen am niedrigsten (5,6 %). Unter den Kreisen des Regierungsbezirks Koblenz hatte Birkenfeld mit 9,3 % den höchsten Anteil. Im Regierungsbezirk Trier, bei dem der durchschnittliche Anteil bei 7,9 % lag, rangiert Daun mit 9,9 % an der Spitze. Am häufigsten ist Alkoholeinfluß als Unfallursache mit 8 % im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz. Den höchsten Anteil der alkoholbedingten Personenschadensunfälle weisen im Vergleich der Kreise und kreisfreien Städte Zweibrücken (10,6 %) und Mainz-Bingen (10,3 %) auf.

Die Unfallursache falsche Straßenbenutzung zeichnet sich im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz durch eine starke Streuung aus. Diesbezüglich liegt Speyer mit 12,6 % an der Spitze. Pirmasens hat mit 2,4 % den niedrigsten Anteil. Im Durchschnitt wies der Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz mit 6,6 % einen geringeren Anteil auf als die Regierungsbezirke Koblenz (8 %) und Trier (8,9 %).

Nicht angepaßte Geschwindigkeit war die häufigste Unfallursache bei Unfällen mit Personenschaden. Dies gilt namentlich für die ländlichen Regionen und etwas weniger in den Ballungsgebieten. Während diese Ursache in den Landkreisen im Jahre 1988 genau 33,8 % ausmachte, war in den kreisfreien Städten ihr Anteil mit 22,4 % deutlich niedriger.

Ungenügender Sicherheitsabstand wird als Unfallursache von den aufnehmenden Polizeibeamten vorwiegend in dichtbesiedelten Räumen festgestellt. Die Städte Koblenz (19,1 %), Trier (17,7 %) und Zweibrücken (18,4 %) lagen hier weit über dem Durchschnitt aller kreisfreien Städte (14,7 %). Einen sehr geringen Anteil unter den Landkreisen hatte der Donnersbergkreis mit 4,8 %.

Relativ wenige Fehler beim Überholen ereigneten sich 1988 in den Städten Andernach, Trier (jeweils 2,4 %) und Mainz (2,1 %). Der Landkreis Kusel hatte mit 1,8 % den günstigsten Wert unter allen Landkreisen.

Landesweit war 1988 das Nichtbeachten der Vorfahrt mit 14,7 % die zweithäufigste Unfallursache, wobei der Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz mit 17,1 % vor den Regierungsbezirken Trier und Koblenz (12,5 bzw. 12,4 %) rangiert. Die Städte Andernach (20,6 %), Bad Kreuznach (20,1 %), Speyer (24,4 %), Worms (23,3 %), Landau (22,9 %), Frankenthal (22,5 %) und Pirmasens (21 %) wiesen relativ viele Vorfahrtsmißachtungen aus, während in Zweibrücken (7,7 %) ein auffallend niedriger Anteil registriert wurde.

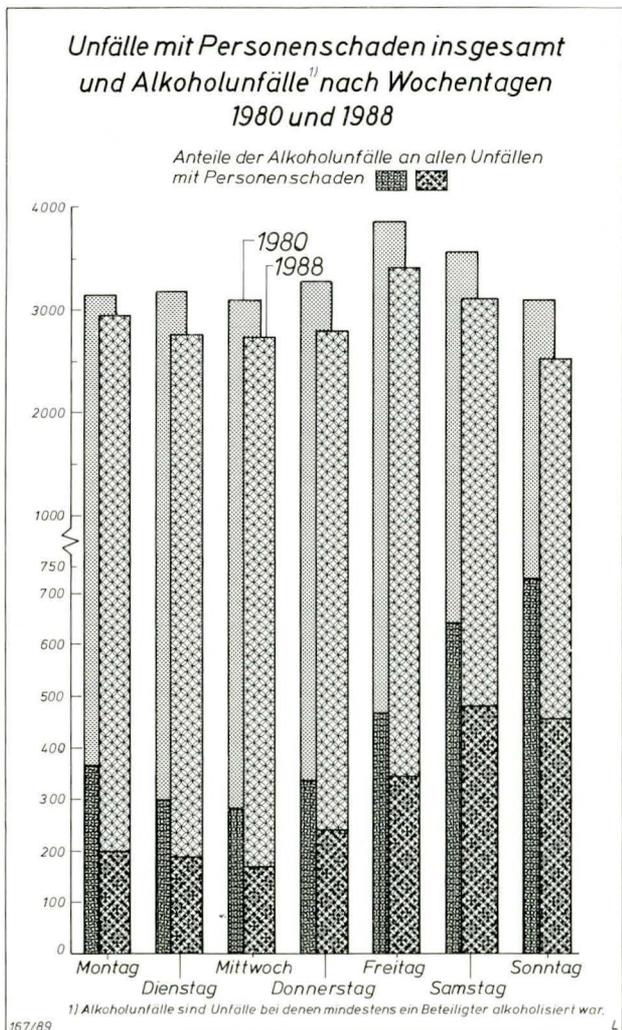
Ebenso wie die Unfallursache Nichtbeachten der Vorfahrt treten Fehler beim Abbiegen und falsches Verhalten gegenüber Fußgängern erwartungsgemäß häufig im

Innerortsverkehr auf. Die rheinland-pfälzischen Landkreise hatten hier jeweils niedrigere Anteile als die kreisfreien Städte.

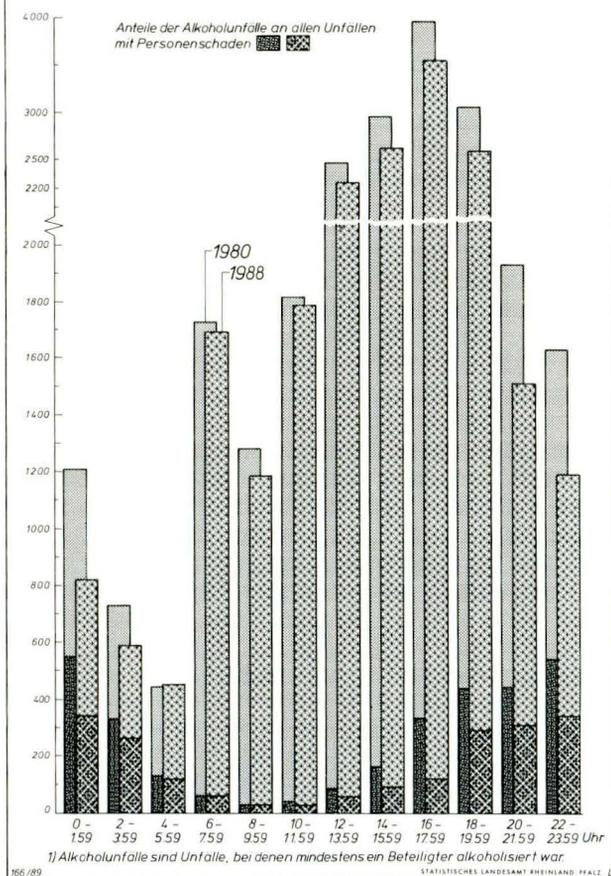
Untererfassung von Alkoholunfällen

Entgegen weitverbreiteten Vorstellungen kann die Polizei auch Verkehrsteilnehmer mit einem Blutalkoholgehalt von weniger als 0,8 Promille – aber mindestens 0,3 Promille – als alkoholbeeinflußt bezeichnen, wenn sie im Verkehr auffällig geworden sind. Die Verwicklung in einen Verkehrsunfall wird in der Regel dafür als ausreichend angesehen. Alkoholunfälle werden hier als Unfälle definiert, bei denen mindestens ein Unfallbeteiligter unter Alkoholeinfluß gestanden hat.

Die amtliche Straßenverkehrsunfallstatistik muß insbesondere bei Alkoholunfällen mit einer gewissen Dunkelziffer rechnen, weil nur polizeilich aufgenommene Unfälle erfaßt werden. Vor allem Alleinunfälle, das sind Unfälle, bei denen außer dem – möglicherweise alkoholisierten – Fahrer niemand beteiligt war, werden aus strafrechtlichen Gründen der Polizei häufig nicht gemeldet. Außerdem ist anzunehmen, daß unter den unflüchtigen Verkehrsteilnehmern, die auch nicht nachträglich ermittelt werden konnten, ein überdurchschnittlich hoher Prozentsatz alkoholisiert war.



Unfälle mit Personenschaden insgesamt und Alkoholunfälle¹⁾ nach der Uhrzeit 1980 und 1988



Erfahrungswerte weisen letztlich jedoch darauf hin, daß die Genauigkeit der Unfallaufnahme mit der Unfallschwere zunimmt, d.h. die Dunkelziffer wird bei leichteren Alkoholunfällen größer sein als bei den schweren Unfällen. Insofern sind Differenzen in der bedeutsamen Kategorie der Unfälle mit Personenschaden nicht erheblich. Im längerfristigen Vergleich bleibt der Einfluß auf die grundlegenden Strukturen der Straßenverkehrsunfallentwicklung geringfügig.

Unfälle mit Alkoholeinfluß sind rückläufig

Von 1980 bis 1988 ist die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 13 % auf 20 182 zurückgegangen, während sich hierbei speziell die Zahl der Unfälle mit Alkoholeinfluß um 35 % reduzierte. Innerorts ereigneten sich im Jahre 1988 nur noch 1 025 Alkoholunfälle (- 39 % seit 1980); außerhalb wurde bis 1988 (905 Alkoholunfälle) ein Rückgang um 29 % registriert.

Statistik über die Entziehung von Fahrerlaubnissen bietet Zusatzinformationen

Auch die Statistik über die Entziehung von Fahrerlaubnissen der Klassen 1 bis 5 nach Entscheidungsgründen weist in Rheinland-Pfalz eine rückläufige Entwicklung der Trunkenheit im Straßenverkehr auf. Trunkenheit im Straßenverkehr als Grund des Führerscheinentzuges ist seit 1980 insgesamt um mehr als

16 % zurückgegangen. Bei weiblichen Personen wurde jedoch eine Zuwachsrate von 40 % beobachtet. Während 1980 in 9 293 Fällen Führerscheine der Klassen 1 bis 5 entzogen wurden – hiervon 411mal bei Frauen –, verringerte sich diese Zahl bis 1988 auf 8 105 Fälle (- 13 %). 597mal (+ 45 %) waren im letzten Jahr dabei Frauen betroffen.

Alkoholunfälle in den Bundesländern:

Rheinland-Pfalz mit der niedrigsten Unfallschwere unter den Flächenländern

Der niedrigste Anteil der Alkoholunfälle an allen Personenschadensunfällen wurde mit 8 % in Nordrhein-Westfalen ermittelt; es folgen die Stadtstaaten Hamburg (8,2 %), Berlin (8,6 %) und Bremen (9,1 %). Dagegen wurde in Baden-Württemberg und Hessen ein Anteil von jeweils 11,7 % registriert. Rheinland-Pfalz liegt mit 10,2 % gleichauf mit Bayern und dem Saarland.

Auch die Unfallschwere, ausgedrückt in der Kennzahl „Getötete je 1 000 Personenschadensunfälle“ ist sehr unterschiedlich. Die Unfallschwere ist teilweise jedoch bedingt durch verschiedene Siedlungsstrukturen, da z. B. Außerortsunfälle wegen höherer Fahrgeschwindigkeiten schwerer wiegen: In den Flächenländern liegt diese Meßziffer daher stets höher als in den Stadtstaaten. So wurden 1988 in Bayern 61, in Niedersachsen 50, in Schleswig-Holstein 47, in Baden-Württemberg 46, in Hessen 45, aber in Rheinland-Pfalz nur 29 Personen bei je 1 000 Alkoholunfällen tödlich verletzt (Bundesdurchschnitt: 45).

Zeitliche Verteilung der Alkoholunfälle

Der auffälligste Unterschied der Alkoholunfälle zu allen Personenschadensunfällen ist ihre spezifische zeitliche Verteilung nach Wochentag und Tageszeit. Normalerweise ereignen sich freitags relativ viele und sonntags wenige Unfälle mit Personenschaden, wobei die Schwankungen 1988 allerdings größer waren als noch 1980. Zu Beginn des Jahrzehnts fanden an Sonntagen die meisten Unfälle mit Alkoholeinfluß statt. Bei den Alkoholunfällen des Jahres 1988 lag dagegen der Samstag an der Spitze der Unfallhäufigkeit. 1988 kam es montags, dienstags oder mittwochs nicht einmal zu halb so vielen Alkoholunfällen wie am Samstag.

Sehr auffällig ist zudem die tageszeitliche Verteilung. Während die Gesamtheit der Personenschadensunfälle 1988 von 10.00 Uhr morgens bis 18.00 Uhr abends anstieg und dann bis 6.00 Uhr morgens wieder fiel, lagen die rückläufigen Werte für Alkoholunfälle zwischen 2.00 Uhr morgens und 12.00 Uhr mittags. Die dann steigenden Zahlen kulminierten von 20.00 Uhr abends bis 2.00 Uhr morgens bei jeweils über 300 Alkoholunfällen je Doppelstunde. Mehr als 61 % der Alkoholunfälle ereigneten sich zwischen 18.00 Uhr abends und 2.00 Uhr morgens. Zwischen Mitternacht und 4.00 Uhr morgens war bei 43 % aller Personenschadensunfälle Alkohol im Spiel. Das waren 1988 fast 600 Verkehrsunfälle.

Diplom-Ökonom Rainer Klein

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987		1988			1989			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 631	3 642	3 646	3 650	3 651	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 992	2 075	3 864	2 731	1 571	2 478 ^P	3 195 ^P	2 756 ^P	1 616 ^P
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,6	6,8	12,5	9,1	5,1	8,0 ^P	10,3 ^P	9,2 ^P	5,2 ^P
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 148	3 321	3 575	3 526	3 327	3 308 ^P	3 778 ^P	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,5	10,9	11,6	11,8	10,7	10,7 ^P	12,2 ^P	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 501	3 490	3 315	3 248	3 552	3 238 ^P	3 480 ^P	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,6	11,5	10,7	10,8	11,5	10,4 ^P	11,2 ^P	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	29	27	29	25	27	11 ^P	25 ^P	...	...
* je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	9,1	8,3	8,3	7,3	7,9	3,3 ^P	7,0 ^P	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 353	- 169	260	278	- 225	70 ^P	298 ^P	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,2	- 0,6	0,8	0,9	- 0,7	0,2 ^P	1,0 ^P	...	...
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	6 478	7 810	10 283	10 901	9 669	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 326	6 091	7 142	7 074	8 229	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	152	1 719	3 141	3 827	1 140	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	10 036	9 334	11 060	9 569	9 998	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	116 602	111 804	105 658	101 186	100 104	99 233	94 880	91 583	92 122
* Männer	Anzahl	61 911	57 878	51 645	49 097	48 860	48 230	45 807	44 268	43 954
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	8 825	.	.	4 982	.	.	.	4 255	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	40 720	.	.	34 433	.	.	.	30 119	.
Arbeitslosenquote	%	8,1	7,6	7,3	6,9	6,8	6,8	6,5	6,2	6,3
Offene Stellen										
Anzahl	Anzahl	8 317	8 973	9 336	9 597	9 278	11 749	12 040	12 821	13 951
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	.	.	.	640	.	.	.	1 033	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	.	.	.	3 463	.	.	.	5 090	.
Kurzarbeiter	Anzahl	11 005	8 986	2 768	3 637	4 980	1 509	1 693	1 660	2 272
Männer	Anzahl	8 803	6 990	1 758	2 322	2 855	779	841	877	1 200
Landwirtschaft										
Schlachtmengen⁶⁾										
* Rinder	t	14 684	14 117	14 113	13 859	15 178	12 771	13 741	13 793	15 359
* Kälber	t	4 695	4 252	4 131	4 402	4 581	3 380	4 136	4 227	4 541
* Schweine	t	32	25	20	22	24	17	16	17	22
* Schweine	t	9 832	9 696	9 837	9 277	10 405	9 253	9 481	9 411	10 643
Milch										
* Milcherzeugung	1000 t	73	71	76	70	70	79	74	68	68
* an Molkereien geliefert	%	94,2	94,4	95,4	94,5	93,7	95,8	94,9	94,3	94,0
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	2 584	2 601	2 611	2 614	2 611	2 660	2 663	2 672	2 666
* Beschäftigte	1000	365	367	372	373	371	377	381	381	381
* Arbeiter ⁸⁾	1000	250	250	254	254	252	258	260	259	255
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	34 730	34 561	33 184	35 843	35 625	31 223	35 819	35 373	37 104
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 357	1 422	1 376	1 353	1 355	1 445	1 445	1 424	1 456
* Löhne	Mill. DM	783	812	811	787	789	834	851	823	852
* Gehälter	Mill. DM	574	610	565	566	566	611	594	601	604
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 007	1 049	1 037	1 045	1 099	1 087	1 119	1 090	1 160
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 913	7 416	7 189	7 827	7 749	7 738	7 869	8 001	8 648
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 495	2 832	2 658	2 971	3 031	2 963	2 947	3 012	3 270

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 8) Einschl. gewerblich Auszubildender.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988				1989			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	103	107	96	107	112	101	103	111 ^P	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	105	109	98	108	114	103	104	113 ^P	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	104	109	97	108	113	103	104	113	116 ^P
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	110	117	114	118	120	115	114	120	119 ^P
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	76	84	89	98	98	91	89	98	96 ^P
Chemische Industrie	1980 = 100	123	130	127	128	130	127	124	129	128 ^P
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	97	101	77	96	103	98	93	106	111 ^P
Maschinenbau; Büro-maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1980 = 100	99	103	78	97	107	101	95	101	112 ^P
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1980 = 100	96	96	63	94	97	79	79	103	105 ^P
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	97	98	86	101	105	87	91	105	107 ^P
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	74	68	71	79	69	48	71	78	72 ^P
* Nahrungs- und Genussmittel-gewerbe	1980 = 100	111	117	106	116	129	101	118	116	136 ^P
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	87	86	88	100	99	83	97	98	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	690	928	1 088	581	436	306	317	344	...
Strombezug ¹⁾	Mill. kWh	2 053	1 835	1 477	2 130	2 478	2 229	2 311	2 328	...
Stromlieferungen ¹⁾	Mill. kWh	822	844	784	858	943	808	786	840	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 873	1 857	1 698	1 796	1 945	1 704	1 817	1 803	...
Gasverbrauch	Mill. m ³	386	377	261	286	370	248	285	279	...
Handwerk²⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	95	92	.	92	.	.	.	91	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	148	151	.	155	.	.	.	157	.
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	60 061	58 869	60 408	60 625	60 072	59 552 ^P	60 046 ^P	59 874 ^P	...
Facharbeiter	Anzahl	30 687	30 425	31 198	31 137	30 689	31 158 ^P	30 851 ^P	30 792 ^P	...
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 097	14 514	15 406	15 484	15 474	15 009 ^P	15 416 ^P	15 309 ^P	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	6 993	6 714	7 522	8 144	7 650	6 409 ^P	8 050 ^f	7 564 ^P	...
Privater Bau	1000	4 234	4 182	4 569	4 943	4 680	3 984 ^P	4 889 ^P	4 630 ^P	...
Wohnungsbau	1000	2 433	2 406	2 610	2 828	2 707	2 139 ^P	2 661 ^P	2 585 ^P	...
Landwirtschaftlicher Bau	1000	41	42	55	36	58	92 ^P	75 ^P	38 ^P	...
* Gewerblicher und industrieller Bau	1000	1 760	1 734	1 904	2 115	1 915	1 753 ^P	2 153 ^P	2 007 ^P	...
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1000	2 759	2 533	2 953	3 201	2 970	2 425 ^P	3 161 ^f	2 934 ^P	...
Hochbau	1000	608	609	730	785	682	598 ^P	693 ^f	606 ^P	...
Tiefbau	1000	2 151	1 924	2 223	2 416	2 288	1 827 ^P	2 468 ^P	2 328 ^P	...
Straßenbau	1000	1 271	1 011	1 152	1 297	1 266	1 028 ^P	1 391 ^P	1 292 ^P	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	174	181	201	197	189	194 ^P	234 ^P	192 ^P	...
* Löhne	Mill. DM	143	148	170	165	157	160 ^P	197 ^P	157 ^P	...
* Gehälter	Mill. DM	31	32	31	32	31	34 ^P	37 ^P	35 ^P	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	532	559	634	698	637	584 ^P	652 ^P	657 ^P	...

1) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988			1989				
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	713	770	878	861	750	929	888	800	995
* mit 1 Wohnung	Anzahl	584	629	724	704	584	722	674	618	756
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	98	104	124	119	117	142	166	104	147
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	31	36	30	39	49	65	48	78	92
* Umbauter Raum	1000 m ³	669	726	828	811	722	930	859	798	1 030
* Wohnfläche	1000 m ²	109	119	137	130	118	155	142	137	181
Wohnräume	Anzahl	5 041	5 459	6 343	6 060	5 432	7 208	6 532	6 326	8 721
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	216	236	275	264	232	306	283	262	333
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	1	1	5	2	-	1	3	3	3
Unternehmen	Anzahl	115	136	141	116	146	145	122	148	314
Private Haushalte	Anzahl	597	632	732	743	604	783	763	649	678
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	160	164	177	194	180	159	205	200	176
* Umbauter Raum	1000 m ³	659	725	793	877	1 324	879	936	1 290	879
* Nutzfläche	1000 m ²	110	124	137	158	222	138	167	207	139
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	133	136	151	187	189	172	174	261	152
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	32	28	22	38	31	33	22	30	25
Unternehmen	Anzahl	125	132	148	155	142	126	182	164	144
Private Haushalte	Anzahl	3	4	7	1	7	-	1	6	7
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 108	1 218	1 449	1 328	1 219	1 652	1 612	1 496	2 046
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 484	2 729	2 562	2 741	2 922	2 959	2 834	...	...
* EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 371	1 491	1 223	1 480	1 635	1 647	1 453	...	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	209	211	201	225	234	205	220	...	...
Dänemark	Mill. DM	50	45	43	42	44	41	49	...	...
Frankreich	Mill. DM	337	363	298	360	404	435	400	...	...
Griechenland	Mill. DM	23	25	21	25	28	32	24	...	...
Großbritannien	Mill. DM	235	272	258	267	329	326	290	...	...
Irland	Mill. DM	8	10	9	9	11	11	10	...	...
Italien	Mill. DM	236	255	133	268	279	254	168	...	...
Niederlande	Mill. DM	183	212	176	181	194	205	197	...	...
Spanien	Mill. DM	74	84	71	87	91	111	76	...	...
Portugal	Mill. DM	16	18	14	16	20	28	19	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	164	177	170	200	205	199	213	...	...
Japan	Mill. DM	48	61	72	70	64	66	79	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	299	347	421	337	336	355	356	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	118	125	124	118	107	154	153	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 464	1 577	1 505	1 619	1 718	1 817	1 848	...	...
EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	882	904	809	885	979	974	1 016	...	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	164	160	148	164	177	202	236	...	...
Dänemark	Mill. DM	22	23	20	21	22	24	25	...	...
Frankreich	Mill. DM	200	218	199	208	230	204	209	...	...
Griechenland	Mill. DM	10	10	7	12	8	7	6	...	...
Großbritannien	Mill. DM	83	91	92	97	95	71	77	...	...
Irland	Mill. DM	3	6	5	11	5	6	5	...	...
Italien	Mill. DM	146	152	120	145	176	175	154	...	...
Niederlande	Mill. DM	205	179	170	166	188	206	230	...	...
Spanien	Mill. DM	40	55	37	54	64	60	58	...	...
Portugal	Mill. DM	9	10	11	8	13	19	18	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	82	99	92	252	102	144	121	...	...
Japan	Mill. DM	83	106	121	111	94	119	126	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	172	207	240	233	235	282	286	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	45	51	58	61	53	62	64	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988				1989			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	101	102	101	102	102	101	102	102	103
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	103	107	101	105	110	105	109	111	115
Großhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	99	98	99	99	99	93	101	102	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	100	104	105	114	115	101	107	114	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1986 = 100	101	103	106	107	106	106	106	107	105
Teilbeschäftigte	1986 = 100	104	109	110	113	113	117	113	115	112
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	100	102	114	118	127	112	115	126	127
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	101	105	120	136	149	115	126	154	150
Gaststättengewerbe	1986 = 100	98	100	112	105	112	112	108	107	111
Fremdenverkehr										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	453	472	583	741	851	594	666	798	...
* Ausländer	1000	108	108	188	163	147	220	215	181	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1 607	1 643	2 460	2 521	2 468	2 402	2 484	2 620	...
* Ausländer	1000	355	351	751	508	415	812	783	557	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1000 t	1 520	1 503	1 472	1 529	1 586	1 562	1 646	1 593	...
* Güterversand	1000 t	950	968	982	1 027	967	960	957	955	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	15 420	14 709	11 594	14 719	13 516	12 971	12 984	12 438	14 925
Krafträder	Anzahl	499	516	368	234	119	401	375	192	118
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	14 048	13 286	10 497	13 599	12 505	11 671	11 771	11 425	13 978
* Lastkraftwagen	Anzahl	555	596	508	576	634	576	585	531	600
Zugmaschinen	Anzahl	218	200	153	212	184	196	165	189	132
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 617	1 682	1 878	1 727	1 765	1 670	1 934	1 831	1 820 ^P
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 991	9 129	8 208	9 130	10 142	7 594	8 531	9 231	10 005 ^P
Verunglückte Personen	Anzahl	2 177	2 283	2 504	2 310	2 431	2 242	2 547	2 439	2 446 ^P
* Getötete	Anzahl	42	42	38	45	39	42	51	38	50 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	22	25	11	25	24	20	34	22	31 ^P
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	7	6	16	10	2	18	10	5	5 ^P
Radfahrer	Anzahl	3	3	3	4	1	-	4	3	3 ^P
Fußgänger	Anzahl	8	7	6	6	11	2	3	6	10 ^P
Schwerverletzte	Anzahl	617	641	772	648	681	633	716	640	657 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	342	368	372	352	391	331	370	361	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	118	118	219	125	107	169	159	127	...
Radfahrer	Anzahl	55	56	99	71	53	64	103	68	...
Fußgänger	Anzahl	83	82	64	87	101	49	59	59	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	80	72	77	68	79	48	58	55	65
Angemeldete Forderungen	1000 DM	45 767	30 817	37 684	26 888	24 821	29 095	16 222	9 396	32 100
* Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	-	1	-	-	1	-	-
* Wechselpote (ohne Post)	Anzahl	587	505	439	486	480	416	370	405	433
* Wechselsumme	1000 DM	4 146	4 100	3 223	3 842	4 039	3 348	2 298	2 889	3 872

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988				1989			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	84 531	88 447	86 563	87 037	86 958	91 375	91 532	92 642	92 984
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	82 443	86 207	84 428	84 881	84 844	89 158	89 292	90 188	90 565
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	14 189	14 555	14 030	14 448	14 125	15 290	15 099	15 776	15 621
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	13 909	14 355	13 849	14 228	13 926	15 085	14 949	15 569	15 455
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	280	200	181	219	199	205	150	207	166
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 135	7 034	7 067	6 822	6 761	7 038	7 065	6 944	7 085
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	6 235	5 962	6 254	6 035	5 987	5 932	5 961	6 025	6 014
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	900	1 072	813	787	774	1 106	1 104	918	1 071
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	61 119	64 618	63 331	63 612	63 958	66 829	67 127	67 469	67 859
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	50 266	53 599	52 306	52 628	52 950	55 656	55 984	56 376	56 722
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	10 853	11 019	11 025	10 984	11 008	11 173	11 144	11 093	11 137
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	79 944	84 034	81 241	81 083	81 573	83 676	83 999	84 286	84 618
* Sichteinlagen	Mill. DM	11 013	12 306	11 388	11 309	11 504	11 773	11 610	11 686	11 886
* Termineinlagen	Mill. DM	28 315	29 897	29 271	29 224	29 504	32 222	32 841	33 172	33 468
* Spareinlagen	Mill. DM	40 617	41 830	40 582	40 550	40 566	39 681	39 549	39 428	39 264
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 847	1 907	1 581	1 616	1 853	1 959	1 688	1 491	1 876
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 657	1 807	1 619	1 647	1 837	2 326	1 820	1 612	2 040
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern	1000 DM	1 455 533	1 558 229	1 586 572	1 950 635	1 083 180	1 438 159	1 517 810	2 036 863	1 153 427
* Steuern vom Einkommen	1000 DM	1 013 291	1 089 944	1 111 845	1 523 555	587 188	904 901	1 064 381	1 639 830	623 808
* Lohnsteuer	1000 DM	710 348	746 794	974 237	572 034	597 190	693 364	1 052 863	610 742	638 171
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	1000 DM	128 269	134 523	373 927	-	-	-	411 167	-	-
* Veranlagte Einkommensteuer	1000 DM	123 070	129 926	- 44 732	434 202	- 20 824	- 32 694	- 54 303	447 860	- 28 390
* Kapitalertragsteuer	1000 DM	29 130	32 090	61 254	24 293	14 451	223 243	17 863	24 352	12 057
* Körperschaftsteuer	1000 DM	150 743	181 133	121 086	493 026	- 3 629	20 988	47 958	556 876	1 970
Einnahmen aus der Körperschaftsteuererlegung	1000 DM	33 271	18 086	73 108	-	-	-	17 525	-	-
* Steuern vom Umsatz	1000 DM	442 243	468 286	474 727	427 080	495 992	533 258	453 429	397 033	529 619
* Umsatzsteuer	1000 DM	296 547	309 055	319 177	288 582	332 612	325 394	283 412	224 320	350 177
* Einfuhrumsatzsteuer	1000 DM	145 696	159 230	155 550	138 498	163 380	207 864	170 017	172 713	179 442
* Zölle	1000 DM	10 971	14 478	16 171	15 050	16 514	18 549	13 687	17 149	13 666
* Bundessteuern	1000 DM	121 027	121 581	114 428	117 327	105 884	104 202	113 162	97 576	117 877
Kapitalverkehrssteuern	1000 DM	1 874	2 148	1 512	4 678	1 583	2 024	1 312	1 732	3 790
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1000 DM	117 493	117 713	111 276	111 179	101 607	100 283	109 698	93 841	110 915
* Landessteuern	1000 DM	86 069	90 906	119 495	71 737	68 131	82 456	124 061	75 358	79 171
* Vermögensteuer	1000 DM	17 520	19 127	48 267	2 702	3 244	6 497	53 971	3 879	4 676
* Kraftfahrzeugsteuer	1000 DM	43 680	43 393	41 045	40 693	41 214	52 524	46 496	44 831	49 500
* Biersteuer	1000 DM	6 164	6 274	6 244	7 654	6 181	6 993	6 760	7 823	6 310

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute, ohne Landeszentralbank, Kreditgenossenschaften sowie Postgiro- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite. - 2) Einschl. Zinsgutschriften.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988			1989				
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
* Gemeindesteuern ¹⁾	1000 DM	504 330	589 142	.	607 127	.	.	628 721	.	
* Grundsteuer A	1000 DM	8 139	8 397	.	9 210	.	.	9 134	.	
* Grundsteuer B	1000 DM	93 871	101 503	.	114 938	.	.	118 779	.	
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1000 DM	353 821	426 612	.	434 089	.	.	441 687	.	
Grunderwerbsteuer	1000 DM	35 193	37 787	.	35 980	.	.	42 734	.	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften²⁾										
* Steuereinnahmen des Bundes	1000 DM	861 611	915 358	910 088	1081 243	710 216	892 702	865 287	1096177	760 447
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1000 DM	444 139	479 218	486 210	686 309	250 367	402 901	457 298	740 520	266 171
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1000 DM	287 463	304 391	308 578	277 607	322 400	346 622	294 733	258 075	344 257
* Steuereinnahmen des Landes	1000 DM	746 669	795 417	842 130	918 396	588 682	756 147	793 583	1021820	596 892
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1000 DM	441 524	475 410	475 111	679 410	246 976	394 800	444 409	734 898	263 080
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1000 DM	210 094	218 933	246 652	167 249	242 010	239 914	225 019	211 558	222 499
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	1000 DM	826 186	920 341	.	920 149	.	.	.	971 391	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ³⁾	1000 DM	300 720	363 370	.	370 110	.	.	.	376 891	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1000 DM	374 957	394 439	.	377 000	.	.	.	407 466	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1985 = 100	100,1	101,4	101,4	101,5	101,5	104,3	104,2	104,3	104,7
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	100,1	100,3	99,9	99,6	99,7	102,9	102,3	102,4	102,8
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980 = 100	118,6	121,2	121,7	.	.	.	126,3	.	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	17,48	18,24	.	.	18,37	19,25	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	18,34	19,14	.	.	19,26	20,15	.	.	...
* Facharbeiter	DM	19,27	20,13	.	.	20,26	21,16	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	17,58	18,30	.	.	18,45	19,38	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	15,55	16,37	.	.	16,51	17,43	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	12,95	13,40	.	.	13,48	14,18	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	12,72	13,30	.	.	13,44	14,06	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,6	40,7	.	.	40,8	40,6	.	.	...
* Männliche Arbeiter	Std.	40,9	41,1	.	.	41,2	40,9	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,0	39,0	.	.	38,9	38,8	.	.	...
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 368	4 562	.	.	4 577	4 735	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 907	4 091	.	.	4 098	4 240	.	.	...
* männlich	DM	4 651	4 873	.	.	4 881	5 091	.	.	...
* weiblich	DM	3 053	3 190	.	.	3 201	3 294	.	.	...
* Technische Angestellte	DM	4 772	4 964	.	.	4 984	5 148	.	.	...
* männlich	DM	4 883	5 080	.	.	5 096	5 271	.	.	...
* weiblich	DM	3 399	3 577	.	.	3 620	3 732	.	.	...
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	3 008	3 090	.	.	3 097	3 204	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 997	3 076	.	.	3 086	3 191	.	.	...
* männlich	DM	3 596	3 691	.	.	3 708	3 785	.	.	...
* weiblich	DM	2 487	2 557	.	.	2 567	2 682	.	.	...

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EG zustehenden Einnahmen aus Zöllen. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988			1989				
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	61 185	61 449	61 471	61 534	61 593	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	31 880	33 140 ^P	40 158 ^P	55 116 ^P	45 821 ^P	44 313 ^P	38 163 ^P	44 089 ^P	...
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	53 501	55 930 ^P	56 779 ^P	61 510 ^P	59 820 ^P	56 143 ^P	60 745 ^P	62 148 ^P	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	57 285	56 885 ^P	52 693 ^P	56 002 ^P	53 814 ^P	54 590 ^P	54 551 ^P	55 405 ^P	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 3 784	- 955 ^P	4 086 ^P	5 508 ^P	6 006 ^P	1 553 ^P	6 194 ^P	6 743 ^P	...
Arbeitslose	1000	2 229	2 242	2 199	2 167	2 100	1 915	1 973	1 940	1 881
Männer	1000	1 207	1 199	1 136	1 112	1 074	985	1 008	984	951
Arbeitslosenquote	%	8,9	8,7	8,6	8,5	8,1	7,4	7,7	7,5	7,3
Offene Stellen	1000	171	189	199	200	204	257	255	263	289
Kurzarbeiter	1000	278	208	159	133	155	140	33	80	46
Männer	1000	231	173	137	116	130	122	22	71	35
Produzierendes Gewerbe⁴⁾										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1985 = 100	103	106	99	100	113	114	106	102	117
ohne Baugewerbe	1985 = 100	102	106	98	98	112	113	105	101	116
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1985 = 100	102	106	98	99	113	114	106	102	117
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	99	106	106	105	110	111	107	106	110
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	105	108	96	96	118	122	110	100	124
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	103	106	95	98	117	112	101	101	120
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985 = 100	100	102	100	103	105	102	103	105	108
Baugewerbe	1985 = 100	106	108	124	123	134	126	122	121	131
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1000	7 054	7 038	7 051	7 092	7 108	7 108	7 162	7 209	7 214
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	645	644	579	620	674	679	609	620	660
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	123 074	130 139	122 584	122 491	143 385	150 795	131 296	131 660	148 881
Auslandsumsatz	Mill. DM	36 518	39 562	35 994	35 727	43 914	47 828	40 478	39 545	45 872
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	29 549	30 610	26 252	26 694	29 170	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. m ³	2 790	2 747	2 715	2 442	2 283	2 520	2 474	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1000	985	972	998	1 008	1 008	970 ^P	974 ^P	984 ^P	985 ^P
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	103	105	112	118	127	125 ^P	108 ^P	114 ^P	118 ^P
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 841	9 412	10 627	10 375	11 045	11 364 ^P	10 902 ^P	10 726 ^P	11 230 ^P
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)										
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	9 121	10 078	11 931	11 122	10 841	13 349	13 202	11 900	11 211
Wohnfläche	1000 m ²	8 568	9 401	11 248	10 411	10 027	12 199	11 954	10 752	10 045
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 450	1 640	1 896	1 806	1 787	2 302	2 322	2 095	1 999
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 536	2 668	3 144	2 942	2 988	3 458	3 403	3 127	3 018
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	15 897	17 851	20 276	19 561	19 343	25 753	26 253	23 621	22 786
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	104,0	108,2	104,3	100,0	106,0	111,6	107,4 ^P	106,6 ^P	109,5 ^P
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	102,3	105,9	114,7	114,3	116,2	115,8	118,4 ^P	118,5 ^P	...

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988			1989				
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	43 918	47 313	47 100	44 244	47 520	60 779	51 639	...	...
EG-Länder insgesamt ¹⁾	Mill. DM	23 123	25 686	24 974	22 368	26 098	34 014	27 957	...	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	3 240	3 506	2 953	3 199	3 624	4 435	3 303	...	...
Frankreich	Mill. DM	5 301	5 939	5 828	4 805	6 062	8 129	6 686	...	...
Großbritannien	Mill. DM	3 845	4 406	4 571	4 268	4 445	6 048	5 012	...	...
Italien	Mill. DM	3 838	4 304	4 448	3 120	4 428	5 792	4 843	...	...
Niederlande	Mill. DM	3 841	4 099	3 897	3 963	4 159	4 858	4 207	...	...
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	34 123	36 647	36 041	34 945	36 231	46 886	41 026	...	...
EG-Länder insgesamt ¹⁾	Mill. DM	17 955	18 954	18 050	16 654	18 311	24 392	20 733	...	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	2 427	2 599	2 312	2 107	2 729	3 413	2 691	...	...
Frankreich	Mill. DM	3 958	4 420	4 010	3 674	3 916	5 894	4 624	...	...
Großbritannien	Mill. DM	2 434	2 538	2 462	2 459	2 563	3 026	2 777	...	...
Italien	Mill. DM	3 267	3 352	3 645	2 820	3 140	4 327	4 143	...	...
Niederlande	Mill. DM	3 746	3 791	3 584	3 560	3 821	4 788	4 050	...	...
Geld und Kredit ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	2 145	2 277	2 202	2 212	2 227	2 326	2 330	2 336	2 355 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 643	1 733	1 677	1 682	1 695	1 783	1 786	1 791	1 813 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	502	543	525	530	532	543	544	544	541 ^P
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 583	1 679	1 594	1 607	1 614	1 667	1 673	1 676	1 680 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	707	728	711	710	709	701	695	693	691 ^P
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	29 448	30 640	26 634	25 122	40 086	42 690	30 923	26 661	42 678
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	19 171	19 952	15 574	15 133	30 526	32 333	18 937	16 012	33 040
Lohnsteuer	Mill. DM	13 681	13 959	15 105	14 065	13 269	14 867	16 313	15 014	14 416
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 558	2 766	- 541	- 409	9 235	8 620	- 255	- 314	10 100
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	9 900	10 274	10 122	9 677	9 560	10 354	10 999	10 333	9 636
Umsatzsteuer	Mill. DM	5 615	5 638	5 347	5 225	5 129	4 915	5 457	5 006	4 825
Zölle	Mill. DM	459	527	512	611	510	562	546	521	581
Bundessteuern	Mill. DM	4 313	4 394	4 468	4 511	4 296	4 697	5 082	5 129	4 915
Versicherungsteuer	Mill. DM	227	242	155	341	157	239	227	505	204
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 964	4 047	4 195	4 037	4 039	4 256	4 703	4 447	4 562
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1980 = 100	103,9	104,9	105,2	105,6	105,6	110,3	110,3	110,4	110,5
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1980 = 100	93,9	94,0	93,3	93,0	95,5	103,2	104,1	106,0	108,0 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1985 = 100	95,1	96,3	96,4	96,5	96,7	99,2	99,3	99,4	99,6
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	119,2	121,7	.	122,3	.	.	.	126,7	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980 = 100	118,6	121,2	.	121,7	.	.	.	126,3	.
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	105,8	107,0	.	107,2	.	.	.	109,7	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985 = 100	100,1	101,4	101,5	101,4	101,5	104,4	104,3	104,2	104,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	100,1	100,3	100,5	99,9	99,6	103,2	102,9	102,3	102,4
Bekleidung, Schuhe	1985 = 100	103,2	104,5	104,5	104,5	104,8	106,0	105,9	106,0	106,2
Wohnungsmieten	1985 = 100	103,4	105,6	105,6	106,0	106,4	108,7	109,0	109,2	109,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985 = 100	80,3	78,0	78,1	78,2	77,7	81,1	80,9	81,6	82,7
Übriges für die Haushaltsführung	1985 = 100	102,2	103,2	103,2	103,4	103,4	104,8	105,0	105,3	105,4
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1985 = 100	103,1	104,7	104,5	104,8	105,2	108,6	108,7	108,7	108,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1985 = 100	97,3	98,8	99,2	99,4	99,4	104,0	103,5	103,1	103,0
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1985 = 100	101,6	102,7	102,4	102,1	102,2	103,5	103,4	103,4	103,5
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1985 = 100	105,9	110,0	110,4	110,4	110,4	113,4	113,5	113,5	113,4

1) Nach dem Stand vom 1.1.1986. – 2) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 4) Ohne Baunebenleistungen.

Rückgang der Übernachtungen auf Campingplätzen

Die rheinland-pfälzischen Campingplätze verzeichneten von Januar bis August dieses Jahres etwa 773 000 Gästeankünfte, was einer Zunahme von + 6,1 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum gleichkommt. Bei den Übernachtungen war mit einem Minus von 5,4 % auf rund 3,4 Mill. eine rückläufige Tendenz zu beobachten. Jeder dritte Gast war ein sogenannter „Dauercamper“. Der Übernachtungsanteil dieser Campergruppe betrug 47 %.

Beliebte Urlaubsregionen waren die Landkreise Mayen-Koblenz und Birkenfeld, aus denen 21,5 bzw. 13,6 % mehr Übernachtungen gemeldet wurden. Auch im Landkreis Germersheim war mit 11,6 % eine zweistellige Zuwachsrate zu beobachten. Einbußen mußten die Kreise Mainz-Bingen (- 36,4 %), Cochem-Zell (- 20,6 %), Pirmasens (- 18,6 %) sowie Bitburg-Prüm (- 15,9 %) hinnehmen. el

Heilstätten und Sanatorien zu 84 % ausgelastet

In den rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsbetrieben waren im August 1989 189 000 Betten vorhanden. Hiervon standen 98 % den Gästen zur Verfügung. Das sind 1,4 % mehr als im entsprechenden Vorjahresmonat.

Die meisten Betten (63 000 oder 34 %) wurden von Hotels zur Verfügung gestellt. Es folgen die Privatzimmervermieter und gewerblichen Kleinbetriebe, die 38 000 Betten (= 20 %) anboten.

Von Januar bis August war die Bettenkapazität der Betriebe durchschnittlich zu 30 % ausgelastet. Den höchsten Auslastungsgrad (84 %) wiesen die Heilstätten und Sanatorien aus. Die Ferienzentren sowie die Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime berichteten von Belegungen zwischen 44 und 39 %. Eine unterdurchschnittliche Bettenauslastung war in Gasthäusern (19 %), Pensionen (24 %), Ferienwohnungen (28 %) und Privatquartieren (23 %) zu verzeichnen. el

1950 war jeder zweite Unfall mit Personenschaden verbunden, heute nur noch jeder sechste bis siebte

Die Straßenverkehrsunfallstatistik, die aufgrund der polizeilichen Unfallanzeigen allmonatlich erstellt wird, zeigt über einen längeren Zeitraum bemerkenswerte Entwicklungen. Während im Jahre 1950 von insgesamt 12 143 Straßenverkehrsunfällen jeder zweite zu einem Personenschaden (6 250) führte, hatte 1988 von insge-

kurz + aktuell

samt 129 730 Unfällen noch jeder sechste bis siebte registrierte Vorfall einen Personenschaden zur Folge. In den 60er Jahren wurden bei Straßenverkehrsunfällen im Jahresdurchschnitt 1 061 Personen getötet. Zu Beginn der 70er Jahre lag die Zahl der Getöteten sogar über 1 200 Menschen pro Jahr. 1988 wurden erstmals nach 1951 wieder weniger als 500 Getötete gezählt. Dies ist gegenüber 1970 mehr als eine Halbierung der Zahl (- 59 %).

Von 1970 bis 1988 haben sich sowohl der Personenwagen-Bestand (+ 112 %) als auch die Jahresfahrleistungen auf Bundesautobahnen sowie auf Bundes- und Landesstraßen (+ 105 %) mehr als verdoppelt. In diesem Zeitraum erhöhte sich zwar die Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle um 46 %, doch sowohl Personenschadensunfälle (- 10 % auf 20 182) als auch die Zahl der Verletzten (- 18 % auf 26 896) gingen deutlich zurück.

Bei einer langfristigen Betrachtung der Straßenverkehrsunfallentwicklung, die auch Zusammenhänge mit Fahrzeugbeständen und Fahrleistungen berücksichtigt, sind insbesondere die in den 70er Jahren beginnende Gurtausstattung von Personenwagen, die gesetzliche Gurtanlegepflicht, die Schutzhelmpflicht für Motorrad- und Mofafahrer, Geschwindigkeitsbegrenzungen auf Außer- und Innerortsstraßen sowie darüber hinaus auch Kraftstoffpreisveränderungen bedeutsame Einflußfaktoren. kl

Immer mehr Unfälle durch ungenügenden Sicherheitsabstand

Nach den polizeilichen Unfallberichten ist nicht angepaßte Geschwindigkeit mit Abstand die bedeutendste Unfallursache bei Unfällen mit Personenschaden. Sie tritt erwartungsgemäß in ländlichen Regionen häufiger auf als in Ballungsräumen. Alkoholeinfluß als Unfallursache bei Personenschadensunfällen hat von 1980 bis 1988 an Gewicht verloren (- 35 %). Dagegen sind nach Angaben des Statistischen Landesamtes in Bad Ems immer mehr Unfälle auf ungenügenden Sicherheitsabstand (+ 61 %) zurückzuführen.

Unfälle mit Getöteten oder Verletzten, die von Fußgängern verursacht wurden, weisen von 1980 bis 1988 eine stark rückläufige Tendenz auf. Falsches Fußgängerverhalten, das zu Unfällen mit Personenschaden führte, hierunter insbesondere die Mißachtung des Fahrzeugverkehrs, wurde nur in 9,6 % aller Fälle außerhalb von Ortschaften festgestellt. Mangelnde Verkehrstüchtigkeit, hierunter vor allem Alkoholeinfluß, wurde dagegen in 27 % der Fälle außerorts notiert. kl

Mehr über dieses Thema auf Seite 293

Große Unterschiede des Unfallrisikos in rheinland-pfälzischen Städten

Andernach und Idar-Oberstein schneiden am besten ab

Gemessen an der Zahl der getöteten und verletzten Verkehrsteilnehmer je 10 000 Einwohner verzeichnen die Städte Andernach (52,3 Verunglückte) und Idar-Oberstein (56,1) das geringste Unfallrisiko im Land. Auf den nächsten Plätzen der Städte mit 10 000 und mehr Einwohnern befinden sich Ingelheim (62), Zweibrücken (62,7) und Sinzig (63). In Bingen entspricht diese Ziffer mit 75,2 fast exakt dem Landesdurchschnitt (75,3).

Den Negativrekord mit mehr als 100 Verunglückten je 10 000 Einwohner hielten Bitburg (147,5), Montabaur (133,5), Bad Kreuznach (113,7) und Koblenz (101,6). gr

Dreizehn Autobahntote im Oktober

Im Oktober 1989 ereigneten sich auf den rheinland-pfälzischen Straßen rund 11 830 Verkehrsunfälle, das sind fast genau so viele wie im gleichen Vorjahresmonat. Bei 1 820 Unfällen mit Personenschaden (+ 3,1 %) wurden 50 Personen getötet (+ 28 %), 657 schwer verletzt (- 3,5 %) und 1 739 (+ 1,6 %) leicht verletzt. Die hohe Zahl der Verkehrstoten ist auf die Zunahme der tödlich verletzten Menschen auf den rheinland-pfälzischen Autobahnen zurückzuführen. Während dort im Oktober 1988 fünf Menschen zu Tode kamen, waren es im Oktober dieses Jahres dreizehn.

Von Januar bis Oktober 1989 wurden von der Polizei 105 000 Unfälle im Straßenverkehr registriert. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum ging die Zahl der Personenschadensunfälle um 2,4 % auf 16 800, die Zahl reiner Sachschadensunfälle um 2 % auf 88 200 zurück.

Von den in den ersten zehn Monaten 22 561 verunglückten Personen wurden 421 (+ 2) getötet, 6 180 (- 452) schwer verletzt und 15 960 (- 371) leicht verletzt. bn

Fast 86 000 Führerscheinprüfungen im ersten Halbjahr 1989

Von Januar bis Juni 1989 wurden von den technischen Prüfstellen für den Kraftfahrzeugverkehr 85 887 theoretische und praktische Führerscheinprüfungen durchgeführt. Das sind 3,7 % weniger als im ersten Halbjahr 1988. 81 % der Prüfungen bezogen sich auf die Führerscheinklasse 3 (Personenwagen), 15 % auf die Klasse 1, 1a und 1b (Krafträder bzw. Leichtkrafträder) und 2,8 % auf die Klasse 2 (Lastkraftwagen).

Von den insgesamt 44 797 Prüfungen zum Nachweis der theoretischen Kenntnisse wurden 82 % bestanden, bei den praktischen Prüfungen lag die Erfolgsquote bei 80 %. Anlaß der Prüfung war in 77 277 Fällen die Erteilung einer Fahrerlaubnis, 8 201mal die Erweiterung auf eine andere Klasse, 385mal die erneute Erteilung des Führerscheins und 24mal die Erteilung an die Inhaber einer ausländischen Fahrerlaubnis. gr

Höhere Umschlagleistung in der Binnenschifffahrt

Im August 1989 wurden 2,6 Mill. t Güter in den rheinland-pfälzischen Rhein- und Moselhäfen umgeschlagen. Das sind 150 000 t oder 6,1 % mehr als im August 1988. Der Versand lag mit fast 1 Mill. t um 24 000 t unter dem Ergebnis des gleichen Vorjahresmonats (- 2,5 %). Entladen wurden 1,6 Mill. t (+ 12 %). Die Zahl der angekommenen und abgegangenen Schiffe blieb mit 2 657 nahezu unverändert (- 0,5 %). schm

An Hauptschulen höchster Anteil von Aussiedlerkindern

Der Zustrom Deutschstämmiger aus Ländern wie Polen, Rumänien oder der UdSSR in die Bundesrepublik Deutschland wirkt sich auch im Schulbereich aus. In Rheinland-Pfalz wurden am 1. September 1989 an den allgemeinbildenden Schulen rund 5 400 Kinder von Aussiedlern gezählt, die nach dem 1. August 1986 in die Bundesrepublik gekommen waren. Das sind 1,4 % aller Schüler an den allgemeinbildenden Schulen des Landes.

Der Anteil von Aussiedlerkindern ist an den Hauptschulen mit 2 % am höchsten. Auch an den Grundschulen fallen die Aussiedlerkinder mit 1,9 % noch relativ stark ins Gewicht, kaum dagegen an Realschulen (0,8 %), Gymnasien (0,5 %) und Sonderschulen (0,3 %).

Regional sind die Aussiedlerkinder sehr unterschiedlich verteilt. Während in den Regierungsbezirken Koblenz und Rheinhessen-Pfalz ihr Anteil bei 1,5 % an der Gesamtzahl der Schüler aller allgemeinbildenden Schulen liegt, beträgt er im Regierungsbezirk Trier 0,8 %. Besonders hoch ist der Anteil der Aussiedlerkinder in den kreisfreien Städten Frankenthal (4,5 %), Speyer (3,6 %), Worms und Ludwigshafen (je 2,6 %) sowie in den Landkreisen Cochem-Zell, Alzey-Worms (je 2,8 %) und Neuwied (2,7 %). Am niedrigsten liegt er in den Landkreisen Pirmasens (0,1 %) sowie Birkenfeld und Südliche Weinstraße (je 0,3 %). Über die Entwicklung der Zahl der Aussiedlerkinder nach dem Stichtag 1. September 1989 liegen keine Daten vor. Ein Ansteigen der Zahlen ist mit Sicherheit zu erwarten. ke

kurz + aktuell

Themen der letzten Hefte

Heft 1 / Januar 1989

Erwerbstätige in den Wirtschaftsbereichen 1987
Strukturwandel in der Wirtschaft
Auszubildende 1987
Adoptionen 1977 bis 1987

Heft 2 / Februar 1989

Das Günther-Paradoxon
Schulabgänger mit Abitur oder Fachhochschulreife und Studienanfänger 1979 bis 1987
Arbeitsproduktivität in der Industrie 1980 bis 1987
Langfristige Entwicklung des Dienstleistungssektors
Grundausbildung zum Anwendungsprogrammierer im Statistischen Landesamt

Heft 3 / März 1989

Das neue Gesetz über Agrarstatistiken
Zur Hofnachfolge in der Landwirtschaft
Regionale Wirtschaftsstruktur 1970 und 1987
Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf 1970 und 1987
Fremdenverkehr in Heilbädern 1980 bis 1988

Heft 4 / April 1989

Außenhandel mit den EG-Mitgliedsländern 1958 bis 1988
Stromerzeugung der Industrie 1980 bis 1987
Bauhauptgewerbe 1988
Viehbestand 1988
Fleischverbrauch und Fleischpreise 1950 bis 1987
PC-Einsatz im Statistischen Landesamt

Heft 5 / Mai 1989

Europawahl und Kommunalwahlen in Btx
Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise 1986
Altersgliederung der Erwerbstätigen 1970 und 1987
Der Mikrozensus – ein zentrales statistisches Instrument
Nichtwohnbau 1988

Heft 6 / Juni 1989

Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern 1988
Neue Verfahren in der Schulstatistik
Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen seit 1980

Die Rebsortenstruktur in Rheinland-Pfalz
Außenhandel mit Frankreich 1950 bis 1988
Insolvenzen 1988
Zulassungen von PKW und Motorrädern 1980 bis 1988
Informationstechnische Seminare für die Landesverwaltung

Heft 7 / Juli 1989

Kaufkraft der D-Mark im Ausland
Sportstätten 1988
Industrie im Wandel
Handwerk 1988
Plankostenrechnung mit dem DV-Verfahren KOLK

Heft 8 / August 1989

Die Wahl zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
Ausbildungsstand der Bevölkerung
Was bringt die Ernte 1989?
Zerlegung der Lohnsteuer nach dem Wohnsitzprinzip

Heft 9 / September 1989

Berufliche Qualifikation und Erwerbstätigkeit
Wohnungsbau 1988
Energiepreise 1980 bis 1988
Außenhandel mit den EG-Mitgliedstaaten
Weinbauerhebung 1989/90
PC-Einsatz im Krankenhaus
Volkszählung 1987

Heft 10 / Oktober 1989

Auswirkungen des EG-Binnenmarktes auf die amtliche Statistik
Konzentration in der Wirtschaft
Wareneinsatz, Rohertrag, Investitionen und Warensortiment im Einzelhandel
Strukturwandel in der Verkehrswirtschaft

Heft 11 / November 1989

Neuberechnung der Preisindizes für die Lebenshaltung auf Basis 1985
Entwicklung und Struktur der freien Berufe
Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel 1988
Struktur und Anbauswerpunkte der rheinland-pfälzischen Gemüseerzeugung
Todesursachen 1988

Zeichenerklärungen

- | | | | |
|-----|--|---|----------------------|
| - | = nichts vorhanden | D | = Durchschnitt |
| 0 | = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p | = vorläufige Angabe |
| · | = kein Nachweis vorhanden / Angabe nicht möglich | r | = berichtigte Angabe |
| ... | = Angabe fällt später an | s | = geschätzte Angabe |
| () | = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist | | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.